

1692-1992



300 Jahre
Bürgerschützenverein
Mehrums 1692 e.V.

Festschrift
zum 300-jährigen Jubiläum

Bürgerschützenverein
Mehrum 1692 e.V.

Pfingsten 1992

Herausgeber: BSV Mehrum I692 e.V.
Text/Gestaltung: Festausschuß
Fotos: aus Vereinsarchiv und Privatbesitz
Druck: rhiem-druck, Duisburg-Walsum, Kaiserstraße 163

Festfolge vom 4. bis 9. Juni 1992	5
Festakt am Freitag, 5. Juni 1992	7
Grußworte: Bürgermeister/Stadtdirektor der Stadt Voerde	9
Schirmherr unserer Jubiläumsveranstaltungen	11
Präsident des Rheinischen Schützenbundes	13
Bezirksvorsitzender des Bezirks 01 im RSB	15
Kreisvorsitzender des Kreises 01 2 im RSB	17
Vorsitzender des Sportsportverbandes Voerde	19
Ruhrkohle Niederrhein AG, Bergwerk Walsum	21
Präsident des BSV Mehrum	23
Dorf Mehrum	25
Dorflied	29
Schloß Mehrum	31
Das Mehrumer Wappen derer von Lasalle	39
Das Ehrenmal in Mehrum	41
über 50 Jahre Kiesbaggerei J. Th. Brauckmann KG	45
Auf der Suche nach dem Gründungsdatum	49
Alte Vereinsatzung von 1894	51
Aufzeichnungen aus der jüngeren Vereinsgeschichte	63
Der Verein nach dem Krieg	69
Das Schützenfessieber	74
150-jähriges Jubiläum 1970	75
Kinderschützenfeste	77
Die Fahne des Bürgerschützenvereins	79
Die Königskette des Vereins	80
König-Schmuckkette	81
Diadem der Königin	82
Bau eines vereinseigenen Schießstandes	83
Neue Schießsportanlage am Wennenhof	85
Bau eines Luftgewehrstandes	87
Renovierungsarbeiten	87
Neubau von Toilettenanlagen	89
Der Schießsport im BSV Mehrum	91
Die Damenschießgruppe im BSV Mehrum	97
Schlußwort	101
Die Präsidenten seit 1913	102
Schützenkönige und -königinnen seit 1913	103
Vorstand und Festausschuß des Vereins im Jubiläumsjahr 1992	104
Ehrenmitglieder	106
Vereinszugehörigkeit der Mitglieder	106
Aus der Vereinsgeschichte des Tambourkorps	109

Festfolge

zum Jubiläums-Schützenfest

Pfingsten 1992

Donnerstag 4. Juni 1992

18.00 Uhr Ausschmücken des Festzeltes und des Dorfes

Freitag 5. Juni 1992

17.30 Uhr Antreten der Schützen und Spielleute (Festzelt) zum Abholen der Fahne auf dem Ettwigshof und des Präsidenten
19.00 Uhr Festakt zum 300-jährigen Vereinsjubiläum sowie zum 70-jährigen Bestehen des Tambourkorps „Rheingold“ Mehrum mit anschließendem Umtrunk

Samstag 6. Juni 1992

10.00 Uhr Antreten der Schützen und des Spielmannszuges im Festzelt
10.30 Uhr Ehrung der Gefallenen mit Kranzniederlegung am Ehrenmal
11.15 Uhr Abholen des amtierenden Königs
13.00 Uhr Königs- und Preisschießen mit Platzkonzert
19.00 Uhr Antreten im Festzelt mit Inthronisierung
19.30 Uhr Abholen der Nachbarvereine SV Götterswickerhamm, BSV Löhnen und BSV Mehr-Ork-Gest
20.00 Uhr Krönungsball

Pfingstsonntag 7. Juni 1992

6.00 Uhr Wecken durch das Tambourkorps Mehrum
14.00 Uhr Antreten der Schützen und Spielleute im Festzelt zum Abholen des Königspaars
17.30 Uhr Vorbeimarsch am Festzelt
20.00 Uhr Beginn des Showprogramms im Festzelt

Pfingstmontag 8. Juni 1992

- 13.00 Uhr Eintreffen der Vereine
13.30 Uhr Empfang und Begrüßung der Vereine zum Kreiskönigsschießen auf der Wiese neben der Schießsportanlage; anschließend Umzug durchs Dorf
15.00 Uhr Beginn des Kreiskönigsschießens mit Platzkonzert der anwesenden Spielmannszüge und der Fanfare „Wilhelmina“ am Festzelt
17.30 Uhr Proklamation des neuen Kreiskönigs und großer Zapfenstreich (Wiese neben der Schießsportanlage); anschließend Vorbeimarsch und Einzug ins Festzelt
19.00 Uhr Konzert des Musikzuges „Fanfare Wilhelmina“ aus Groesbeek (Niederlande), zu Ehren des Kreiskönigs und der anwesenden Könige
20.00 Uhr Festball
Pfingstmontag Eintritt frei

Dienstag 9. Juni 1992

- 15.00 Uhr Kaffeetrinken im Festzelt mit Modenschau u.a.
18.00 Uhr Schlußball (Damenwahl)

Festakt

300-jähriges Vereinsjubiläum

Bürgerschützenverein Mehrum 1692 e.V.

70-jähriges Bestehen des Tambourkorps „Rheingold Mehrum“

am Freitag, dem 5. Juni 1992, um 19.00 Uhr

im Festzelt an der Schulstraße in Mehrum

Einmarsch des Bürgerschützenvereins und des Tambourkorps

Musikalische Einleitung

Chorgemeinschaft Germania Mehrum
und Eintracht Voerde

Begrüßung

Präsident des Bürgerschützenvereins
Heinz Ettwig

Vorsitzender des Tambourkorps
Dieter Hüser

Festansprache

Schirmherr Konrad Krieger,
Geschäftsführer der Fa. Hülskens & Co.

Musikalischer Vortrag

Frauenchor Mehrum

Es gratulieren

Bürgermeister der Stadt Voerde
Helmut Pakulat

Präsident des RSB

Friedel Hogrefe

Vorsitzender des Schützenkreises 01 2 Dinslaken
Heinrich Fengels

Musikalischer Vortrag

Chorgemeinschaft Germania Mehrum
und Eintracht Voerde

Laudatio

Vorsitzender des Bezirks 01 rechter Niederrhein
im RSB

Arthur Winkelmann

Musikalischer Vortrag

Frauenchor Mehrum

Grußworte

Gäste

Musikalischer Vortrag

Tambourkorps Mehrum und Musikverein
„König David“, Keppeln

**Ehrungen von Mitgliedern
des Schützenvereins und
des Tambourkorps**

Verleihung durch den Rheinischen Schützenbund

Schlußwort

Präsident Heinz Ettwig

Musikalischer Abschluß

Tambourkorps Mehrum

**Anschließend findet ein gemütlicher Umtrunk mit allen Gästen, Freunden
und Gönnern statt.**



Grußwort

Der BSV Mehrum kann im Jahr 1992 auf sein 300-jähriges Bestehen zurückblicken. Mehrere Kriege und veränderte Staatsformen haben somit die gesunde Lebenskraft dieses Vereins nicht beeinträchtigen können.

Mit dem BSV Mehrum feiert einer der ältesten und traditionsreichsten Schützenvereine am Niederrhein, der sich über Generationen hinweg durch die fest verankerte Kameradschaft seiner Mitglieder bewährt und erhalten hat, ein Jubiläum, das Ausdruck seiner langen Tradition ist.

Gerade in den Stadtteilen, in denen das Vereinsleben groß geschrieben wird, können auch die meisten Vereine - wie der BSV Mehrum - auf eine lange Vereinsgeschichte zurückblicken. Der Grund liegt zum einen in der Heimatverbundenheit der Bürger, zum anderen in der Erkenntnis, daß gerade Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und gemeinsame Erlebnisse in einem traditionsbewußten Verein zu finden sind. Insofern ist es nicht verwunderlich, daß dieses Fest ansteht. Erfreulich ist, daß die Brauchtumpflege nicht in der Tradition erstarrt ist, sondern im Laufe der Zeit mit neuen Zielsetzungen in sozialen, sportlichen und gesellschaftlichen Belangen sich den heutigen Anforderungen angepaßt hat und ihnen gerecht wird. So wollen wir bei aller Festtagsfreude daher nicht versäumen, den Freunden und dem Vorstand zu danken, die sich unermüdlich für das Wohl des Vereins verwendet haben.

Rat und Verwaltung der Stadt Voerde wünschen dem BSV Mehrum, daß Frohsinn und Geselligkeit weiterhin bei den Vereinsmitgliedern nicht zu kurz kommen werden und auch in Zukunft der unwandelbare Schützengeist den guten Ruf dieses Vereins über die Grenzen der Stadt Voerde hinausträgt.

Wir freuen uns also gemeinsam auf die diesjährigen Festtage und wünschen sowohl den Schützinnen und Schützen als auch den Gästen der Jubiläumsveranstaltungen recht angenehme Stunden in Harmonie und Frohsinn.

Pakulat, Bürgermeister

Dr. Krüger, Stadtdirektor



Grußwort

Der Bürgerschützenverein Mehrum 1692 e.V. kann zu Pfingsten dieses Jahres auf sein 300-jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem denkwürdigen Jubiläum gratuliere ich dem Vorstand und allen Mitgliedern des Vereins ganz herzlich.

Ich beglückwünsche Sie dazu, einer Vereinigung anzugehören, die auf dieses stolze Alter zurückblicken kann.

Vor 300 Jahren schlossen sich Bürger des Dorfes Mehrum zu einer Gemeinschaft zusammen, um in Harmonie und Kameradschaft ihre Schießfertigkeiten zu pflegen.

Seit dieser Gründung ist in der Welt und in Mehrum viel geschehen. Die gesunde Lebenskraft des Bürgerschützenvereins Mehrum wurde jedoch nicht beeinträchtigt. Von Generation zu Generation blieb der Wunsch der Bürger erhalten, in ihrem Verein Gemeinsamkeit, Kameradschaft und Geselligkeit zu erleben. So hat der Bürgerschützenverein über alle Zeitwidrigkeiten hinweg sich selbst die Treue gehalten. Er ist aus dem Leben der Bürger in Mehrum nicht mehr wegzudenken.

Die Schirmherrschaft über die Veranstaltungen zu diesem Jubiläum habe ich gerne übernommen, da mich mit Mehrum viel verbindet.

Ich habe einen Teil meiner Jugend rund um das im Krieg zerstörte Schloß verbracht.

Des weiteren hat die Firma Hülskens & Co., deren Mitinhaber ich bin, schon seit vielen Jahrzehnten einen bedeutenden Platz im geschäftlichen Leben Mehrums.

Dem Bürgerschützenverein Mehrum 1692 e.V. wünsche ich für die Zukunft alles Gute. Den Veranstaltern, Gästen und Schützen wünsche ich einen guten Verlauf der Jubiläumsfeier.

Mögen es schöne, harmonische und unvergessene Festtage für Sie werden.

Konrad Krieger
Geschäftsführer der Fa. Hülskens & Co.



Grußwort

Mit Freude entbiete ich dem Bürgerschützenverein Mehrum 1692 e.V. Voerde zu seinem 300-jährigen Bestehen meine herzlichsten Glückwünsche.

Der BSV Mehrum 1692 e.V. kann mit Stolz auf seine 300-jährige Vergangenheit zurückblicken.

Seit dem Gründungsjahr 1692 reichen sich die Generationen in treuer Verbundenheit die Hände. In den langen Jahren haben sie durch gemeinsames Streben den Verein gefestigt und damit die notwendigen Ziele gesetzt.

Gerade in der gegenwärtigen Zeit mit ihrer Hektik und der vielfach auftretenden Streßsituation ist der Freizeitausgleich im Verein wichtig, ja lebensnotwendig für viele unserer Bürger.

Ein Schützenverein bietet allen Interessierten Möglichkeiten der Entspannung und der gleichzeitigen Konzentration bei der Ausübung des Schießsportes. Im gleichen Zuge bildet sich aber auch ein gesundes und harmonisches Vereinsleben, in dem Frohsinn und Geselligkeit gepflegt werden sollen. Wer dazu noch mit glücklicher Hand versteht, die Jugend in das Schützenleben einzuführen und Begeisterung dafür zu wecken, braucht um die Zukunft nicht zu bangen.

Es ist mein Wunsch, daß der Verein auch weiterhin eine gute Entwicklung nimmt und für alle Zeit die Mitglieder und Förderer findet, die diese Aufgaben erfüllen.

Den Festlichkeiten aus Anlaß des 300-jährigen Bestehens wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf.

Friedrich Hogrefe
Präsident des Rheinischen Schützenbundes 1872 e.V.



Grüßwort

Seit 10 Generationen erfüllen die bürgerlichen Schützen ihre gesellschaftlichen und sportlichen Aufgaben in Mehrum. Was mag die Bürger vier Jahre nach dem Tode des Großen Kurfürsten - also im Zeitalter des Absolutismus - bewogen haben, einen Schützenverein zu gründen?

Ohne die Gründe im einzelnen zu kennen, kann wohl davon ausgegangen werden, daß das Bedürfnis, die dörfliche Gemeinschaft zu festigen und die freundschaftlichen Beziehungen zu vertiefen, wesentliche Motive waren.

Daß es gelungen ist, trotz des Auf und Ab in der preußisch-deutschen Geschichte die Tugenden der bürgerlichen Schützen aufrechtzuerhalten sowie die Tradition und das Gedankengut der Schützen zu bewahren, muß als Verdienst der Bürgerinnen und Bürger des Dorfes am Rhein gewertet werden. Entscheidend war und wird für die Zukunft auch sein, daß Schützenschwestern und Schützenbrüder mit Idealismus und Opferbereitschaft ehrenamtlich zum Wohle des Vereins tätig sind.

Mit unserem Dank für die bisher erbrachten Leistungen verbinden wir den Wunsch, daß der Verein auch weiterhin die Wahrung der Schützentradition und die Pflege des Schießsports erfolgreich betreiben kann.

Die Schützenschwestern und Schützenbrüder sowie die Sportkameradinnen und Sportkameraden des Bezirks I sprechen dem BSV Mehrum zum 300-jährigen Bestehen ihre herzlichste Gratulation aus und hoffen, daß die Jubiläumsveranstaltungen einen harmonischen Verlauf nehmen.

Gut Schuß!

Arthur Winkelmann

Vorsitzender des Bezirks 01 - Rechter Niederrhein
des Rheinischen Schützenbundes 1872 e.V.



Grüßwort

Dem Bürgerschützenverein Mehrum entbiete ich zum 300-jährigen Bestehen, verbunden mit einem großen Jubelfest und dem Kreiskönigsschießen des Schützenkreises Dinslaken, die herzlichsten Glückwünsche.

300 Jahre Bürgerschützen in dem schönen Rheindorf Mehrum. Mit Stolz können die heutigen Mitglieder des Vereins auf die Vorfahren schauen, die im Gedankengut die Pflege des heimatlichen Brauchtums sowie die Ausübung des Schießsportes tief verankert hatten. Galt es in den Anfängen zunächst Haus und Hof in einer wechselvollen Geschichte zu verteidigen, so wurde mit Zunahme der öffentlichen Sicherheit die Möglichkeit frei, das Geborgensein der Bürger in ihrem Dorfe zu festigen. Die Schützen wurden einer der Mittelpunkte für die immer größer werdende Dorfgemeinschaft. Sie haben es immer verstanden, neue Mitbürger zu integrieren und gute Beziehungen, nicht nur mit den Nachbarvereinen der Rheindörfer, sondern mit allen Vereinen unseres Schützenkreises zu pflegen.

Allein die Tatsache, daß im Jahre 1964 die Kreismeisterschaften im Luftgewehrschießen im Saale Mölleken in Mehrum durchgeführt wurden, beweist, welch hohen Stellenwert der Schießsport im Bürgerschützenverein Mehrum stets gehabt hat.

Der Verein besitzt heute eine moderne Schießsportanlage, und die Mitglieder können mit Stolz auf ihre bisher erbrachten Leistungen schauen.

Ein solches Jubiläum ist ein angemessener Anlaß, all denen zu danken, die sich in der Vergangenheit um ihren Verein verdient gemacht haben. Ein besonderer Dank gilt dem Vorstand, der sich stets in selbstloser Weise für die Belange des Vereins eingesetzt hat. Dank sei aber auch allen Mitgliedern gesagt, die durch die Treue zum Verein bewiesen haben, daß sie bereit sind, für ihren Verein das Beste zu geben.

Mögen sich auch in Zukunft immer wieder Schützenschwestern und Schützenbrüder finden, die getreu nach den alten Grundsätzen bereit sind, das Ansehen und den Fortbestand dieses traditionsreichen Vereins weiterzuführen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Schützenschwestern und Schützenbrüdern sowie allen Gästen ein frohes Jubelfest und allen Vereinen des Schützenkreises 01 2 Dinslaken einen guten Verlauf des Kreiskönigsschießens am Pfingstmontag in Mehrum.

Gut Schuß!

Heinrich Fengels
Kreisvorsitzender
des Schützenkreises 01 2 Dinslaken



Grüßwort

Zum 300-jährigen Vereinsbestehen entbiete ich dem Bürgerschützenverein Mehrum 1692 e.V. meine herzlichen Glückwünsche.

In Anlehnung an den Brauch der früheren Bürgerwehren schlossen sich in Mehrum traditionsbewußte und heimatverbundene Bürger zu einer festen harmonischen Gemeinschaft zusammen, um neben der Ausübung des Schießsportes das überlieferte Brauchtum und die Kameradschaft zu pflegen. Mehrere Kriege und veränderte Staatsformen haben die Aufgabenstellung und die gesunde Lebenskraft des Vereins nicht beeinträchtigen können.

War es früher mehr die Wahrung der Tradition, so wird nunmehr von den Schützenvereinen das sportliche Schießen verstärkt gefördert und ausgeübt. Auch der Bürgerschützenverein Mehrum hat sich dieser Aufgabe gewidmet und hierbei schöne sportliche Erfolge erzielt. Durch den Ausbau der vereinseigenen Schießsportanlage wurden zudem bessere Übungs- und Wettkampfstätten geschaffen. Durch seine gute Jugendarbeit hat der Verein den Grundstein für die Weiterentwicklung gelegt und gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag auf dem Gebiete der Jugendbetreuung und Jugenderziehung geleistet. Hierfür gebührt den Verantwortlichen Dank und Anerkennung.

In diesem Sinne wünsche ich dem Bürgerschützenverein Mehrum 1692 e.V. für die Zukunft alles Gute und weiterhin eine erfolgreiche Arbeit mit vielen sportlichen Erfolgen.

Werner Bleckmann
Vorsitzender Stadtsportverband Voerde e.V.



Grüßwort

Der Bürgerschützenverein Mehrum 1692 e.V. kann in diesem Jahr auf sein 300-jähriges Bestehen zurückblicken.

In aufrichtiger Verbundenheit gratulieren wir dem Vorstand und allen Mitgliedern zu diesem besonderen Jubiläum.

Die Geschichte des Bürgerschützenvereins ist untrennbar mit der Entwicklung von Mehrum und der übrigen Rheindörfer verbunden. Zusammen mit den führenden Persönlichkeiten des Vereins haben viele Mitglieder die Entwicklung Mehrums über drei Jahrhunderte mitgestaltet. Sie haben damit dem Allgemeinwohl in herausragender Weise gedient. Allen, die in der Vergangenheit und heute gestaltend - und damit verantwortlich - gewirkt haben, gilt unser Dank.

Auch der Bergbau an Rhein und Ruhr hat eine lange Tradition. 1987 hat das Bergwerk Walsum mit der Inbetriebnahme des Schachtes Voerde in seinem Nordfeld einen Kohlenvorrat von mehr als 200 Millionen Tonnen erschlossen und damit den Fortbestand des Bergwerkes Walsum über Jahrzehnte gesichert. Der Bevölkerung sind wir für die erwiesene Unterstützung und die gute Nachbarschaft sehr dankbar.

Allen Mitgliedern des Bürgerschützenvereins Mehrum 1692 e.V. wünschen wir viel Freude und allen Veranstaltungen einen großen Erfolg.

Dem Vorstand, allen Mitgliedern und allen Bürgerinnen und Bürgern von Mehrum ein herzliches GLÜCKAUF.

RUHRKOHLE NIEDERRHEIN AG
Bergwerk Walsum

Dr. Jakob
Bergwerksdirektor

Krannich
Betriebsdirektor

Plückelmann
Betriebsratvorsitzender



Vorwort

Der Bürgerschützenverein ist nunmehr 300 Jahre alt.

Wie wichtig es war, alte Dokumente zu sammeln und sonstige geschichtliche Aufzeichnungen aufzubewahren, zeigt sich in den Bemühungen des Chronikausschusses Mehrum. Im Jahre 1975 konnte belegt werden, daß die Gründung des Vereins nicht im Jahre 1820, sondern bereits im Jahre 1692 erfolgte, da die „Mehrumer Gilde“ nachweislich bereits zu dieser Zeit bestand.

Vieles ist in dieser langen Zeit geschehen. Insbesondere die Kriege mit ihren Folgeerscheinungen gingen nicht spurlos an unserem Verein vorüber. Trotz aller Schwierigkeiten ist es durch treues Zusammenhalten möglich gewesen, das Brauchtum des Bürgerschützenvereins zu pflegen, zu fördern und zu erhalten.

Der Schützenverein nahm und nimmt auch heute noch einen führenden Platz innerhalb unserer Dorfgemeinschaft ein. Unterstützt von einer gut funktionierenden Schießsportabteilung und durch ein eigenes Tambourkorps wird der Schützenverein auch weiterhin unser Dorfleben mitprägen. Dabei steht die Schießsportanlage, die durch tatkräftige Eigenleistung am 27. 1. 1968 ihrer Bestimmung übergeben werden konnte und in den Jahren 1984-1990 wesentliche bauliche Verbesserungen erfuhr, als zentraler Ort für das Vereinsleben im Vordergrund.

Zu wünschen bleibt, daß sich auch in den kommenden Generationen unseres Vereins immer wieder Mitglieder finden, die bereit sind, den Schützengeist und die Heimatliebe zu hegen und zu pflegen.

Zu unserem 300-jährigen Jubiläumsschützenfest heiße ich im Auftrage des Vereins alle Freunde und Gäste recht herzlich willkommen und wünsche ein gutes Gelingen der Mehrumer Festtage sowie weiterhin eine erfolgreiche Zukunft.

Heinz Ettwig, Präsident

Dorf Mehrum

Vorbemerkung

Die nachstehenden Ausführungen können sich verständlicherweise in dieser Kürze nur auf das Wichtigste über Mehrum erstrecken.

Über das Dorf Mehrum legte Heimatforscher Walter Neuse 1953 eine ausführliche Arbeit vor. Dieses Schriftwerk mit Darstellung des adeligen Hauses Mehrum, der Schule, Gilde und Beschreibung einzelner Höfe wurde von Jakob Hülser neu überarbeitet und wird in Kürze in Buchform erscheinen. Herausgeber ist der Bürgerschützenverein Mehrum.

Geschichtliches

Woher stammt der Name Mehrum?

Siedlungen mit der Endsilbe „heim“ sind fränkischen Ursprungs. Aus dem ersten Herdfeuer (altnordisch = hem) wurde ein Heim, ein Haus, ein Hof. Dieses Heim lag an einem „Meer“, einer besonders breiten Stelle des Rheinarmes. Aus dieser geographischen Lage heraus wurde aus dem „Heim am Meer - Mehrheim - Mehrhem“ und später „Mehrum“.

Ein Begräbnisplatz von Germanen aus der römischen Kaiserzeit läßt die Vermutung aufkommen, daß Mehrum auf dem Westufer des Rheins unter römischer Herrschaft gelegen haben könnte. Allerdings ist es auch möglich, daß germanische Legionäre aus dem Römerlager von Xanten (Castra Vetera, Ulpia Traiana) hier begraben worden sind.

Ein interessanter Bodenfund, der im Jahre 1888 auf dem Hofe des Bauern Heinrich Möltgen gemacht wurde, ist fast 2000 Jahre alt. Es handelt sich wahrscheinlich um das Grab eines römischen Centurio, eines Hauptmanns also, der einem Wachtposten angehörte. Der Fund besteht aus vier kupfernen Gefäßen, einer Schwertklinge, einem Dolch, einer Lanzenspitze und Scherben von Terrakottaschalen. Er bildet heute eine Zierde des Rheinischen Landesmuseums in Bonn.

Die erste urkundliche Erwähnung von Mehrum erfolgte im Jahre 1003. Durch eine Originalurkunde vom 19. Mai (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf) ist belegt, daß der Erzbischof Heribert von Köln von einem Ministerialen der Kölner Kirche St. Peter, namens Wezelinus und seiner Frau Meinburga deren Güter in „Merhem, Stockem und Goterswic“ erwarb.

Der Erzbischof übertrug seine Liegenschaften auf die von ihm gegründete Abtei Deutz und richtete in Mehrum ein Lathengericht ein, an das die Inhaber der elf zerstreut liegenden Lathengüter den Zins zu zahlen hatten. Erst nach 1800 ist dieses Lathengericht aufgehoben worden.

Hochwasser und Fährbetrieb

Der Rhein suchte 1668 mit Hochwasser und Eisgang sein Hauptbett durch das Mehrumer Grind, wo das Vieh der Mehrumer im Sommer auf der Weide stand. Dadurch veränderte sich der Verlauf des Rheins, und Mehrum lag ab diesem Zeitpunkt nahe am Strom. Seinerzeit wurden große Flächen vom Mehrumer Grind durch den Rhein abgeschnitten, aber von den bisherigen Besitzern weiterhin für die Viehhaltung genutzt. Damals verkehrten sogenannte Milchschnepfen zwischen Mehrum und dem linksrheinischen Gebiet (heute Milchplatz im Orsoyer Rheinbogen).

Ein regelrechter Fährbetrieb zwischen Mehrum und Rheinberg bestand schon seit 1664. Im Jahre 1726 konnte ein beladener Wagen mit zwei bis vier Pferden für 20 bis 25 Stüber übergesetzt werden. Häufigere Fahrgäste waren Menschen und Kühe für je vier Stüber. Ein Tagelöhner verdiente 18 Stüber am Tage. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts ging das Fährgeschäft zurück. Ein großer und kleiner Nachen trugen nur noch Mensch und Vieh über den Rhein. Ein lohnendes Geschäft war es nicht. Die Pächter erhielten Zuschüsse von der Stadt Rheinberg, der Bürgermeisterei Götterswickerhamm und um 1900 vom Freiherrn von Plettenberg. Ab 1895 überquerten nur noch Kähne den Rhein. 1956 endete der Fährbetrieb. Letzter Fährmann war Schützenbruder Dietrich Evers.



Johann Hülser, Fährmann von 1925 - 1938

Vom Hochwasser blieb Mehrum **nicht** verschont. Nach der großen Hochwasserkatastrophe von 1855 trat der Rhein am 2. und 3. Januar 1926 in Möllen über das Ufer. Das Wasser erreichte in kurzer Zeit durch das alte Rheinbett (Mehr) die tieferliegenden Ortschaften. Die Schulstraße in Mehrum bildete damals das Ufer eines Sees, der bis Löhnen reichte und in dem der höhergelegene Ettwigshof eine Insel war.



1926 - Spaziergang über den zugefrorenen Rhein

Schule

Die Schule in Mehrum besteht urkundlich seit 1692. Vermutlich aber ist sie schon seit ca. 1600 vorhanden. Sie wurde unterhalten aus den Geldern des Gildefonds.

Seinerzeit wurden der Gilde auch alle Sach- und Personalkosten aufgebürdet. 1740 hatte die Gilde erstmalig eine „Dienstwohnung“ für den Lehrer eingerichtet. Im Jahre 1744 gingen 15 Kinder zur Schule. 1953 waren es 46. Die einklassige Volksschule wurde am 27. 6. 1968 geschlossen, da die Kinder von nun an die Grund- und Hauptschulen in Voerde besuchten.

Das erst im Jahre 1966 neu errichtete Schulgebäude mit Lehrerwohnung fand eine neue Verwendung. In einem dieser Räume hält an jedem Freitagabend das Tambourkorps Mehrum seine Übungsstunden ab. Weiter nutzen Selbsthilfegruppen sowie eine Musikband und ein Billardklub die ehemaligen Schulräume. Die Lehrerwohnung wurde vermietet.

Noch heute besitzt die Gilde eine Reihe von Ländereien. Aus deren Erträgen erhalten die alteingesessenen Mehrumer Bewohner einen Zuschuß zu den Beerdigungskosten.



Schule

Dorflied

Von dem Lärm der Welt geschieden
liegt am flachen Rheinesstrand
eines Dörfleins süßer Frieden,
noch in keinem Lied genannt.

Dichter steigen gern zu Berge,
rebumkranzt und waldbedeckt,
wo das muntere Volk der Zwerge
ihre Musenauer weckt.

Doch auch ohne Dichterweisen,
ohne stolze Bergeshöhn
hat das Dörflein klein am Rheine
seine Reize wunderschön.

In des Obsthains grüner Fülle
liegt es märchenhaft versteckt,
wo kein Kirchturm seine Spitze
hoch und kühn zum Himmel reckt.

Weite, wechselreiche Fluren
führen grüßend zu ihm hin,
wo aus karg bedachtem Boden
Fleiß und Mühe Segen ziehen.

Dort nur sieht ein rotes Dächlein,
eine weiße Wand uns nah'n,
sehnsuchtsvoll der Stunde harrend,
uns gastfreundlich zu empfangen.

Jene stolze Lindenreihe
deckt ein Schloß von Grün umrankt,
dem das Dörflein das Entstehen
und sein frohes Glück verdankt.

Und des Dörfchens kleines Völkchen
ist der Sonne Liebe wert,
anspruchslos hat es zum Glücke
niemals allzuviel begehrt.

Frisches Blut, ein freundlich Stübchen,
seinen Garten und sein Feld
tausche es, bei Gott, nicht gegen
alle Schätze dieser Welt.

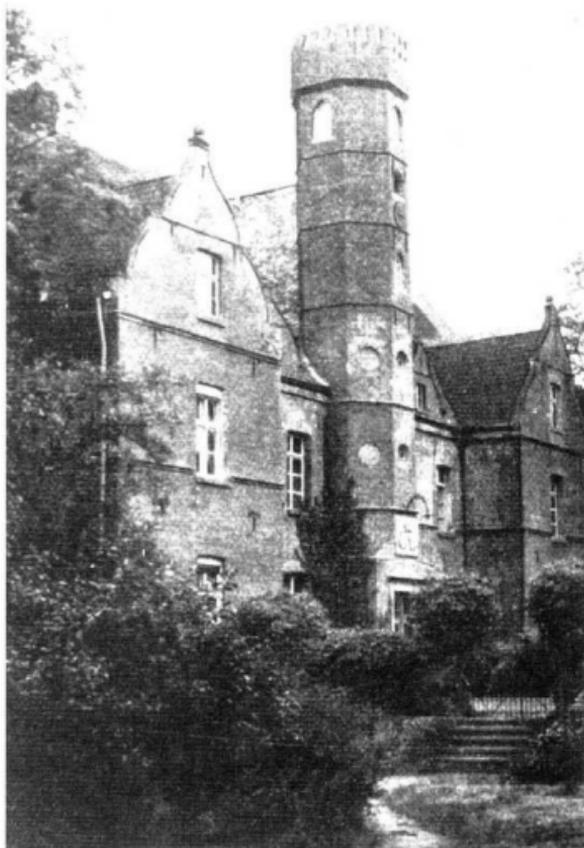
Frau von Plettenberg, die „Edle“,
teilt ein echt Luisenherz
für den letzten Dorfbewohner
jede Freude, jeden Schmerz.

Gerne gibt sie, wo sie geben,
hilft, wem sie nur helfen kann,
mit getreuer Kindesliebe
dankt ihr gerne jedermann.

Drum, ihr werten Schützenbrüder,
stimmet alle jubelnd ein:
„Mehrum“, heißt das kleine Dörflein,
und es ist das Dörflein mein.

(gedichtet von dem Mehrumer Lehrer Emil Clauberg
vor ca. 80 Jahren)

Schloß Mehrum



Dorf und Schloß Mehrum sind durch eine uralte Tradition eng miteinander verbunden.

Nachstehend werden die Besitzer von Haus Mehrum in Kurzform genannt:

Im Jahre 1184 wird erstmals ein Nicolas de Merehem erwähnt. Der Herrnsitz wechselte mehrmals seine Besitzer. Von 1487 bis 1506 ist Haus Mehrum im Besitz von Joist von Lasalle. Von 1582 bis 1618 ist Wilhelm Bertram von Lützenrath, Herr der Herrschaft Thoulouse, Landdrost zu Dinslaken, Amtmann zu Sonsbeck, Besitzer von Haus Mehrum. Seit 1618 Besitz des Wilhelm von Ketzgen, seit 1664 des

Gottfried von Strünkede, seit 1693 des Wessel Wirich von Bodelschwingh. 1695 Umbau des Schlosses - datiert durch Ankersplinte. 1795 kam Haus Mehrum an Friedrich Wilhelm Freiherr von Plettenberg auf Heeren.

100 Jahre oder drei Generationen von Plettenberg in Mehrum

Den Kindern des Freiherrn von Plettenberg in Heeren fiel der Mehrumer Besitz zu, von dem sie in den Jahren 1831 - 1835 von ihren insgesamt 895 preußischen Morgen etliche Grundstücke und Anwesen verkauften, z.B. Haus Löhnen, Ettwigs Hof und Giesen Hof.

Die Geschwister überließen den restlichen Besitz mit dem Haus Mehrum ihrem Bruder Karl Ludwig Adolf von Plettenberg, der 1830 auf den Herrensitz in Mehrum zog.

Sein Sohn Gustav Karl von Plettenberg wurde am 20. 5. 1835 in Mehrum geboren und starb am 2. 7. 1910. Er war in erster Ehe verheiratet mit Elisabeth Laura von Rosenberg-Rosinski .

Der Letzte derer von Plettenberg, Karl Anton, geb. 5. 4. 1871, heiratete die Witwe Margarethe Kohl, von der er 1919 wieder geschieden wurde. Seine geschiedene Frau stellte hohe Forderungen, so daß er 300 Morgen von seiner Besetzung in Mehrum an die Firma Hülskens verkaufen mußte. 1930 ehelichte er die Witwe Klara Wendelstedt, geb. Pfeifer, eine Professorenwitwe aus Köln.

Nach Verkauf der restlichen Besitzungen mit dem Haus Mehrum im Jahre 1929 zog er nach Köln, wo er 1942 starb. Seine Urne wurde auf dem Voerder Friedhof in der dortigen Kellergruft unter Anteilnahme aller Mehrumer beigesetzt.

Erinnerungen an Karl Anton von Plettenberg

Karl Anton - kurz Baron genannt - war königlicher Kammerherr und Direktor des Norddeutschen Lloyd. Er beherrschte sechs Sprachen. Zu seinem Sekretär hatte er Wilhelm Schänzer ernannt und ihn nach Bremen geholt.

In den Jahren vor und nach dem Ersten Weltkrieg bis etwa 1924 wurde zu Weihnachten jedes Mehrumer Kind, das vorher seinen Wunschzettel abgegeben hatte, auf dem Schloßhof beschenkt. Die Erwachsenen erhielten anlässlich des Geburtstages des Freiherrn Karl Anton am 5.4. eines jeden Jahres ein Faß Freibier in der Gaststätte Ziegler.



Karl Anton Freiherr von Plettenberg

Zum Geburtstag des Kaisers, früher öffentlicher Feiertag, am 27. 1. war großer Aufmarsch auf dem Schloßhof. Es erschienen die Regimentskapelle der 57-er aus Wesel, der Schützenverein und der Gesangverein des Dorfes. Die Präsidenten der Vereine (Peter Hülser, gen. Giesen, für den Gesangverein und Heinrich Münster für den Schützenverein) hielten patriotische Ansprachen. Auch anlässlich des Sedanstages (1. 9., Erinnerungstag an die Schlacht bei Sedan 1870) fanden solche Zusammenkünfte am Schloß statt. Der Sedanstag war Staatsfeiertag, die Schulkinder hatten schulfrei. Bereits 1871 hatte der Baron aus diesem Anlaß in der Nähe des Schlosses die Friedenseiche gepflanzt, die uns heute noch zur Erinnerung erhalten geblieben ist.

Etwa im Jahre 1923 war Freiherr Karl Anton von Plettenberg Bürgermeister in Voerde. Er war dort auch lange Zeit als 1. Beigeordneter tätig. Dem ersten Kreistag nach dem Ersten Weltkrieg (1919) gehörte er als Abgeordneter der Landbürgermeisterei Voerde ebenfalls an. Er veranlaßte die Errichtung eines Polizeipostens in Mehrum, für den er ein Wohnhaus an der Weberstraße bauen ließ.

Da er als Bürgermeister die Anordnungen der belgischen Besatzungsmacht nicht befolgte, wurde er verhaftet und für kurze Zeit in Köln inhaftiert. Nach seiner Entlassung bereiteten die Mehrumer ihm einen herzlichen Empfang.

Der Baron befehligte als Hauptmann die örtliche Feuerwehr. Bis 1920 mußten alle Bürger zu Löschübungen erscheinen. Die Spritze war in einem Anbau am Lehrerwohnhaus untergebracht. Mit ihr wurde 1947 noch der Brand auf Ettwigshof gelöscht. Es war eine Handspritze. Feueralarm wurde durch den Schmiedemeister Friedrich Schmitz mit dem Feuerhorn gegeben.

Baron Karl Anton pflegte nach dem Ersten Weltkrieg mit zwei rassigen Schimmeln auszufahren. In der Vorkriegszeit ließ er sich vierspännig kutschieren. Als Reichstagsabgeordneter besaß der Baron das Privileg, zur Teilnahme an Sitzungen in Berlin sämtliche Züge im Bahnhof Voerde anhalten zu lassen.

Zum Personal auf dem Schloß gehörten überwiegend Mehrumer.

Im Jahre 1924 waren auf dem Schloß beschäftigt:

1 Diener	3 Jungen (Knechte)	1 Köchin und 2 Mädchen
1 Gärtner	1 Kutscher	3 Stubenmädchen

Außer dem Baron wohnten auf dem Schloß seine Schwester Laura mit ihren Kindern, die Stiefmutter, Tante Mary - aus Riga, ein Sekretär und der Hauslehrer Gertz.

Über den im Volksmund oft erwähnten unterirdischen Gang, der das Schloß mit der „Görts-Koot“ - ehemals ein Kloster (heute Gaststätte Mölleken) - verband, berichtete eine Dorfbewohnerin. Sie selbst war Zeuge, wie dieser Gang aus Sicherheitsgründen zugemauert wurde. Seine Wände sollen etwa fünf Meter dick gewesen sein. Alle Nachforschungen blieben jedoch erfolglos.

Nutzung der Schloßgebäude nach dem Verkauf

Nachdem Freiherr Karl Anton von Plettenberg den Besitz seiner Vorfahren im Jahre 1929 verlassen hatte, war dem Schloß und den übrigen Gebäuden ein recht unterschiedliches Schicksal beschieden.

In dem eigentlichen Schloß brachte zunächst die Kölner Firma Müller und Pfroizheim, die den Ausbau des Deiches übernommen hatte, das Baubüro unter. In der Zeit von 1934 bis 1937 nutzte der „Deutsche Arbeitsdienst“ das Herrenhaus als Quartier. Einige Stallungen wurden zu Waschkauen umgebaut und im Park zusätzliche Wohnbaracken errichtet.

In den Jahren 1939 bis 1945 fanden Kriegsgefangene (Franzosen, Russen und Polen) und später „Fremdarbeiter“ (zur Arbeit in Deutschland gezwungene Zivilisten aus den von deutschen Truppen besetzten Gebieten) ein Obdach im Schloßgebäude.

Während der Eroberung des Niederrheins durch die Truppen der Alliierten im März 1945 erhielt das Schloß mehrere Granattreffer, die das einstmals stolze Haus in eine traurige Ruine verwandelten. In den ersten Nachkriegsjahren dachte niemand an einen Wiederaufbau, da Baumaterial nur zur Schaffung von Wohnraum verfügbar



Haus Mehrum 1945

war. Wind und Wetter vollendeten das menschliche Zerstörungswerk in den folgenden Jahren. Es fehlte nicht an Vorschlägen, die Ruine einem neuen Verwendungszweck zuzuführen (Jugendherberge, Museum u.a.).

Da auch in den folgenden Jahren keine Finanzmittel für den Wiederaufbau beschafft werden konnten, mußte im Frühjahr 1960 unser Dorf von seinem alten Wahrzeichen Abschied nehmen. Der Besitzer beseitigte die Ruine und fuhr den Schutt in ein ausgekieses Baggerloch am Rhein. Auf dem Schloßhof kennzeichnen nur noch zwei Treppenstufen den alten Eingang zum ehemaligen Herrensitz. Zum Teil heute noch vorhanden sind die Nebengebäude.

Verlorenes Wahrzeichen

Unser Dorf hält heute noch das Schloß als verlorenes Wahrzeichen in guter Erinnerung. Eine Fotografie des Schlosses ziert fast jedes Mehrumer Wohnzimmer. Seit der Wiedegründung des Schützenvereins 1950 schmückt „Haus Mehrum“ die Rückseite unserer Vereinsfahne. Anlässlich der Einweihung der Schützenhalle am 27. 1. 1968 veranlaßte Oberschießmeister Wilhelm Eittwig, gen. Küpperdam, die Darstellung des Schlosses auf einer Wand durch Hermann Hallen aus Spellen. Die Teilnehmer

und Gäste der Einweihungsfeier erhielten ein Bierglas mit dem Mehrumer Wahrzeichen. Seit 1976 trägt jeder Schütze ein Wappen mit dem Haus Mehrum bestickt am Uniformärmel und seit 1990 eine Vereinsnadel mit gleichem Symbol.



Ärmelabzeichen

Das einzige, was vom ehemaligen Schloß zu retten war, ist der Wappenstein, der sich über dem Haupteingang befand. Es handelt sich um ein Doppelschildwappen mit zwei gegeneinander geneigten Wappenschildern unter einer frei darüber angebrachten siebenzackigen Krone.

Das aus Bamberger Kalksandstein gearbeitete Wappen zeigt links das Freiherr von Plettenberg'sche Wappen, das Wappen rechts ist das derer von Bodelschwingh.



Wappenstein des ehemaligen Haus Mehrum

Plettenbergwappen (links): blau-gold gespaltene Wappenfelder

Bodelschwinghwappen (rechts):

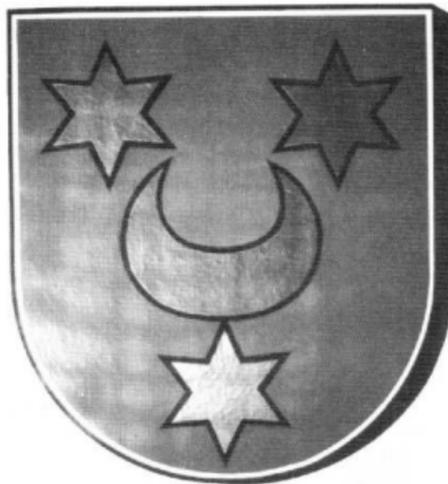
Feld 1 und 4: auf goldenem Grund ein roter Balken, oben begleitet von einer rautenförmigen, blauen Schwertgurtschnalle, die auf einer ihrer kleeblattförmig gestalteten Ecken steht, den Dorn nach rechts. (von Bodelschwingh)

Feld 2 und 3: blau-gold gespalten - wie von Plettenberg

Es könnte möglich sein, daß dieser Wappenstein erst nach dem Umzug der Familie von Plettenberg nach Mehrum im Jahre 1830 errichtet worden ist. Er wurde durch den Dombauverein Wesel im September 1984 restauriert und durch die Mehrumer Dorfgemeinschaft auf dem ehemaligen Rosenberg direkt neben dem Mehrumer Ehrenmal aufgestellt, wo er am 24. 8. 1985 in einer kleinen Feierstunde eingeweiht wurde.

Das Mehrumer Wappen derer von Lasalle

Anlässlich der Stadtwerdung von Voerde im Jahre 1981 - und zwar bei der Vorstellung und Überreichung der Amtskette an den Bürgermeister durch den Vorsitzenden des Kulturausschusses, Karl Göllmann - wurde für den Ortsteil Mehrum das älteste Wappen, das um 1500 der damalige Besitzer von Haus Mehrum führte, verwendet.



Karl Göllmann stellte in der Sondersitzung des Rates am 16. 1. 1981 das Wappen von Mehrum wie folgt vor:

„Das Wappen des Ortes Mehrum ist das älteste und markanteste Symbol eines Geschlechtes, welches viele Jahrhunderte hindurch auf Haus Mehrum wohnte. Und wenn im Volksmund Mehrum als „Türkei“ bezeichnet wird, so scheint das in der Symbolik nicht weit hergeholt. Sie sehen im Wappen drei goldene sechszackige Sterne und in der Mitte, ebenfalls in Gold, einen liegenden Halbmond, und das alles auf blauem Untergrund. In der Kette werden Sie es im Original bewundern können. Ganz offensichtlich handelt es sich bei dem Wappen um die Rückerinnerung eines der Herren von Mehrum an die Kreuzzüge des frühen Mittelalters.“

Das Ehrenmal in Mehrum

Der Zweite Weltkrieg hat in Mehrum erhebliche Spuren hinterlassen. Als die Alliierten am 23. März 1945 den Rhein überquerten, wurde das Dorf mit Bomben und Granaten zu einem Drittel zerstört. Viele junge Soldaten kehrten nicht mehr ins Dorf zurück.

Aus der Dorfgemeinschaft heraus wurde schon seit längerer Zeit der Wunsch laut, eine würdige Gedächtnisstätte zu schaffen. Besonders Karl Hülsler als Vorsitzender des Denkmalausschusses war es, der sich intensiv für die Verwirklichung einsetzte und bald viele Helfer fand.

Standen nach dem Ersten Weltkrieg noch fünf Holztafeln mit den Namen der gefallenen Soldaten im Schulgebäude, fand man gleich nach dem Zweiten Weltkrieg ein geeignetes Grundstück in den ehemaligen Schloßparkanlagen und zwar an dem sogenannten Rosenberg. Hier wurde zunächst das Ehrenmal notdürftig errichtet. Es bestand aus einem schlichten Stein und Holztafeln mit den Namen der Gefallenen und Vermißten.

Durchgeführte Sammlungen zeigten ein erfreuliches Ergebnis. Als auch die Gemeinde Voerde noch einen Betrag zur Verfügung stellte, war das Projekt gesichert. Die Mehrumer opferten viele Stunden ihrer Freizeit, um die Arbeiten für die neue Anlage zu leisten. Sie stellten selbst das Fundament her, errichteten die Umzäunung, legten eine Wasserleitung und führten unter fachmännischer Aufsicht der Gemeinde die gärtnerische Gestaltung durch. Somit konnte der 50 Zentner schwere Granitblock in den Maßen 1,60 x 1,70 m Anfang November 1962 aufgestellt werden. Er wurde von der Steinmetzfirma Hilgert aus Dinslaken bearbeitet. Unter dem „Euch zur Ehre - Uns zur Mahnung“ stehen die Namen der im Ersten und Zweiten Weltkrieg Gefallenen und Vermißten.



Kranzniederlegung durch Lehrer Hermann Breymann vor dem alten Ehrenmal

Die Einweihung des Ehrenmales fand am Volkstrauertag, Sonntag, den 18. 11. 1962, unter großer Beteiligung der Dorfbewohner statt. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Bürgerschützenvereins, Heinrich Biefang.

Außer ihm sprachen auch Bürgermeister Schmitz, Pastor Stascheidt und die Frau des verstorbenen Landrats und ehemaligen Mehrumer Lehrers Hermann Breymann. Die Feier wurde umrahmt mit Liedvorträgen des Männergesangsvereins „Germania“ sowie der Kapelle Beuger und dem Spielmannszug Rheingold.

Im Jahre 1984 wurden der Zugang zum Ehrenmal gepflastert und in der Anlage neue Ruhebänke aufgestellt.

Die Unterhaltung der Anlage wird von einzelnen Nachbarschaftsgruppen übernommen.

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß die Firma Hülskens den Mehrumern das Grundstück pachtfrei zur Verfügung stellte. Zwischen der Firma und unserem Dorf sowie unserem Schützenverein besteht seit Jahren eine enge Verbundenheit.

Bei den alle zwei Jahre in Mehrum stattfindenden Schützenfesten wird, bevor die Schützen zum Schießstand marschieren, zuerst am Ehrenmal der in den beiden Weltkriegen gefallenen Dorfbewohner gedacht. Alljährlich am Volkstrauertag legen abwechselnd der Bürgerschützenverein und der Gesangsverein - in Vertretung der Dorfgemeinschaft - einen Kranz nieder.



1988 - Ehrenmal heute

Über 50 Jahre Kiesbaggerei J. Th. Brauckmann KG in Mehrum



Foto: F. Schewe, Thermo-Inspekt GmbH, 4224 Hünxe (UrhG § 13).

50 Jahre Kiesbaggerei im Zeitraffer

1937 Herr Johann Theodor Brauckmann (1903 - 1981) gründete die Kiesbaggerei Brauckmann.

Die Idee, eine Kiesbaggerei in Mehrum zu gründen, wurde durch die Erhöhung des Rheindeiches von Götterswickerhamm nach Mehrum in den Jahren 1930 - 1933 geboren.

Für den Bau des Rheindeiches war die vorhandene Aue-Lehmaddeckung abgetragen und somit auf einer Fläche von einem Morgen die Kiesschicht freigelegt.

In der Gründerzeit gab es im landwirtschaftlich orientiertem Wirtschaftsraum Voerde noch keine Absatzmöglichkeiten für Kies und Sand. Aus diesem Grunde wurden Baustellen im Ruhrgebiet per LKW beliefert, oder der Grubenkies wurde am Bahnhof Möllen auf Güterwaggons verladen und per Schiene zu Baustellen transportiert.

- 1948 Die wirtschaftliche Entwicklung der Kiesbaggerei nach dem Kriege war eng verbunden mit dem Wiederaufbau. Der Bedarf an Kies und Sand stieg durch den Wiederaufbau nach dem Kriege und durch den von der Betonbauweise geprägten Stand der Bautechnik sprunghaft an.
- 1956 Das innerbetriebliche Transportsystem wurde umgestellt. Der Rohkies wurde nicht mehr in Kipploren transportiert, sondern es wurden Förderbänder eingesetzt. Der produzierte Grubenkies wurde von nun an in vier Kornfraktionen klassiert.
- 1968 Die Einzelfirma Johann Theodor Brauckmann wurde gesellschaftsrechtlich in die J. Th. Brauckmann KG umgewandelt.

Die Readymix Transportbeton GmbH errichtete auf dem Betriebsgelände in Mehrum ein Transportbetonwerk. Durch diese Gründung wurde ein leistungsfähiger Kunde als Abnehmer von Kies und Sand an den Anlagenstandort gebunden. Steigende Rationalisierungsmaßnahmen der Bauunternehmer und erhöhte Anforderungen an die Betongüte änderten das Kundenverhalten.

- 1972 Die Kiesbaggerei beendete die Auskiesung in der Gemarkung Mehrum und errichtete an der ehemaligen „Deichkuhle“ ein neues Kieswerk, um Flächen in der Gemarkung Löhnen auszukiesen.
- 1973 Der Gesellschafter Dipl.-Ing. H.-J. Brauckmann übernahm die Geschäftsführung und Haftung für die Gesellschaft.

Die Readymix Transportbeton verlagerte ebenfalls den Betrieb zum neuen Kieswerk.

- 1975 Das Betonsteinwerk Behaton GmbH & Co. KG Voerde wurde gegründet und errichtete am Anlagenstandort eine Produktionsstätte, um auf der Kiesbasis kostengünstig Betonsteine herzustellen.

Die in Mehrum/Löhnen produzierten Beton-Zuschlagstoffe werden direkt am Anlagenstandort durch die Produzenten

Readymix Transportbeton GmbH & Co. KG Voerde und
Behaton Betonsteinwerke GmbH & Co. KG Voerde

verarbeitet.

Kies und Sand aus dem Kieswerk Brauckmann verlassen als Transportbeton, Fertigmörtel oder Betonpflastersteine das Werksgelände.

Der Bürgerschützenverein Mehrum

Auf der Suche nach dem Gründungsdatum

Die Mehrumer Schützen weihten am 27. 1. 1968 ihre in Eigenleistung errichtete Schützenhalle ein. Aus diesem Anlaß überreichte Bäckermeister Wilhelm Ettwig, gen. Küpperdam (Oberschießmeister im Verein), dem Vorstand ein in Leder gebundenes Buch, in das sich zunächst die anwesenden Gäste eintrugen.

Bäckermeister Ettwig regte an, die Geschichte des Dorfes und des Schützenvereins zurückzuverfolgen und in diesem Buch schriftlich festzuhalten. Präsident Heinrich Biefang griff diese Anregung auf, um im Hinblick auf das bevorstehende 150-jährige Vereinsjubiläum im Jahre 1970 einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte vorzubereiten.

In einer Schützenversammlung erklärten sich mehrere Mitglieder bereit, in einem „Chronikausschuß“ mitzuarbeiten. Dessen Zielsetzung sollte es sein, Material für den geschichtlichen Rückblick auf das Vereinsgeschehen zu sammeln und es für die Festschrift zum Jubiläum 1970 zu verwenden.

Erst bei den weiteren Vorarbeiten zur Erstellung einer Chronik wurde festgestellt, daß an Hand von geschichtlichen Aufzeichnungen die Gründung des Bürgerschützenvereins nicht im Jahre 1820 sondern schon 1692 erfolgt ist, da die „MEHRUMSCHE GILDE“ bereits zu dieser Zeit bestand.

Wie bereits Walter Neuse 1956 berichtete, besitzen wir einen „Urkundenzeugen“ aus frühen Mehrumer Schultagen, nämlich das Rechnungsbuch der Mehrumer Gilde aus den Jahren 1692 bis 1825. In diesem Rechnungsbuch wurden u.a. Eintragungen über Zahlungen an die Bruderschaft vorgenommen.

Die Mitglieder des Schützenvereins unterstützten die Bemühungen des Chronikausschusses, indem sie Fotos und weitere wichtige Dokumente aus der Vergangenheit vorlegten. So fand Johann Kempken (Reshoven) u.a. zwischen alten Papieren den Originaldruck der Satzung des Bürgerschützenvereins vom 4. 3. 1894.

Das vom Bäckermeister Ettwig gestiftete Buch - gedacht für eine Vereinschronik - eignete sich dafür aber nicht. Der Chronikausschuß einigte sich, diese Beiträge zu sammeln und ihnen erst später eine endgültige Form zu geben.



1975 - Änderung des Gründungsdatums auf der Vereinsfahne

sitzend von links: Oberst Hermann Bergs, Schießmeister Dieter Dorstewitz, Präsident Hermann Ettwig, Ehrenpräsident Heinrich Biefang

stehend von links: Kassierer Wilhelm Payenberg, Hauptmann Engelbert Seuken, Fahnenoffizier Hermann Möltgen, Schriftführer Heinz Ettwig, Adjutant Richard Kalkstein, Fahnenoffizier Winand Ettwig, Fähnrich Hermann Evers und König Erwin Langhoff

Satzungen

des

Bürger-Schützen-Vereins

zu Mehrum.

Zweck des Vereins.

§ 1.

Laut Haupt-Versammlungsbeschluss vom 4. März 1894 ist die bis jetzt hier bestandene Mehrumer Schützen-Gesellschaft in einem Verein unter dem Namen „Bürger-Schützen-Verein Mehrum“ zusammengetreten. Der Verein macht es sich zur Aufgabe, Eintracht, Geselligkeit und Frohsinn in geeigneter Weise zu beleben, in seinen zu begehenden Festen das Bürgerband immer inniger zu knüpfen, die Anhänglichkeit an die Heimat und altväterlichen Gebräuche, sowie überhaupt die Liebe zu Kaiser und Vaterland rege zu erhalten und zu befestigen.

Von den Mitgliedern.

§ 2.

Alle Aufzunehmenden müssen das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben und wegen entehrender Verbrechen oder Vergehen nicht bestraft sein, sowie auch einen unbescholtenen Lebenswandel führen.

§ 3.

Wer in diesen Verein aufgenommen zu werden wünscht, hat sich dieserhalb bei einem Mitgliede des Vereins zu melden, welches die Stellung seitens des Vorstandes zu veranlassen und über die Aufnahme oder Ablehnung dem Ansuchenden Mitteilung zu machen hat. Der Aufgenommene verpflichtet sich durch Unterschrift der Satzungen zu deren Anerkennung und genauen Befolgung. Militärpersonen können als Mitglieder nicht aufgenommen werden. Sanitäts-, Reserve-, Landwehr und verabschiedete Offiziere unterliegen dieser Satzung nicht. Bei Mitgliedern welche ihrer Militärpflicht zu genügen haben, ruht während dieser Zeit ihr Stimmrecht und die Verpflichtung zur Entrichtung ihrer regelmäßigen Beiträge.

§ 4.

Der Verein besteht aus beschließenden, nicht beschließenden und Ehrenmitgliedern.

§ 5.

Jede sich zur Aufnahme als beschließendes Mitglied meldende Person hat bei der Anmeldung 1 Mark Eintrittsgeld zu entrichten. Geschieht die Anmeldung jedoch erst dann, nachdem die Begehung eines Festes beschlossen ist, so erhöht sich das Eintrittsgeld auf 2 Mark. Jedes beschließende Mitglied zahlt monatlich einen Beitrag von 0,25 Mark, welcher Beitrag jedoch auch in vierteljährigen Teilzahlungen entrichtet werden kann. Neu eingetretene Mitglieder haben die während des Vereinsjahres bis zum Eintritt fällig gewordenen Beiträge nachzuzahlen. Die nicht beschließenden Mitglieder zahlen bei der Anmeldung ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen jährlichen in monatlichen oder vierteljährigen Teilzahlungen zu entrichtenden Beitrag von 5 Mark. Sie haben das Recht, sich bei Schützenfesten zc. an dem Preisvogel- oder Königs-schießen zu beteiligen, haben freien Zutritt zu allen Festlich-

keiten und Versammlungen, sind aber von den Vorübungen zu Schützenfesten 2c. und der Beivohnung der ordentlichen Hauptversammlungen befreit. Bei Parade- und Festzügen sind sie die Letzten in der Compagnie. Die Ehrenmitglieder haben nur freien Zutritt zu den Festlichkeiten und Versammlungen; ihr Beitrag ist 3 Mark für das laufende Jahr. In den Versammlungen haben sie kein Stimmrecht, sie können nicht wählen, noch gewählt werden.

Alle im Voraus gezahlten Eintrittsgelder werden bei bezüglicher Nicht-Aufnahme den Betreffenden wieder zurückerstattet.

§ 6.

Wenn bei zu begehenden Festlichkeiten der Kassenbestand hierzu nicht ausreicht, das beschlossene Einladungsschreiben zum Feste auszuführen, so hat der Vorstand vorher zu bestimmen, wieviel die Festteilnehmer von den beschließenden und nicht beschließenden Mitgliedern außer den ordentlichen Beiträgen noch besonders beizutragen haben.

§ 7.

Wer seine Beiträge bis 8 Tage vor dem Feste nicht entrichtet hat, kann als Mitglied an dem Feste nicht teilnehmen.

§ 8.

Die Mitgliedschaft geht verloren:

1. Durch Ausfugelung, auf welche der Vorstand wegen unwürdigen Betragens in- oder außerhalb der Gesellschaft bei der Haupt-Versammlung antragen kann, oder wenn ein solcher Antrag von mindestens 10 Mitgliedern gestellt wird;
2. Durch rechtskräftige Aberkennung des Bollenusses der bürgerlichen Ehrenrechte;
3. Durch Nichtzahlung der ordentlichen Beiträge (§ 5) in dem Falle, wenn die Zahlung derselben über 6 Monate unterlassen wird und eine einmalige Annahmung erfolglos geblieben ist.

§ 9.

Der Vorstand hat das Recht, diejenigen, welche in Versammlungen und Vereinsfestlichkeiten den Anordnungen des Vorsitzenden und der Offiziere keine Folge leisten, Jemanden thatsächlich beleidigen oder Hänkereien und Streitigkeiten veranlassen, aus den Versammlungen auszuweisen, bezgl. von der ferneren Teilnahme an dem Feste auszuschließen.

§ 10.

Mit dem Ausscheiden eines Mitgliedes sind alle Ansprüche an den Verein erloschen.

Der Vorstand.

§ 11.

Der Vorstand besteht aus:

- | | |
|---|------------------------|
| 1. Dem Vorsitzenden | 4. Dem Feldwebel |
| 2. Dem Oberst | 5. Dem Schriftführer |
| 3. Dem Hauptmann | 6. Dem Rechnungsführer |
| 7. Dem stellvertretenden Schriftführer | |
| 8. Dem stellvertretenden Rechnungsführer. | |

Außerdem gehört als Ehrenmitglied zum Vorstande der bisherige König so lange, bis ein neuer König gekrönt sein wird.

§ 12.

Der Vorstand ist beschlußfähig bei Anwesenheit von mindestens 6 Mitgliedern desselben, unter welchen jedoch der Vorsitzende oder der Oberst begriffen sein muß und beschließt mit einfacher Stimmenmehrheit. Stimmgleichheit wird als Ablehnung angesehen. Bei wiederholter Beschlunfähigkeit sind die in den Sitzungen erschienenen Mitglieder auch in geringerer Anzahl beschlußfähig.

§ 13.

Der Vorstand vertritt den Verein in allen seinen Angelegenheiten, sowohl den Behörden als Privatpersonen

gegenüber, desgleichen in Rechtsstreitigkeiten. Er verwaltet das Vermögen des Vereins, bringt seine und die Beschlüsse der Haupt-Versammlung zur Ausführung, ordnet die Feste und Versammlungen an und leitet sie und wacht über die Ausführung der Satzungen, sowie die Ordnung und des Anstandes.

§ 14.

Wenn der Vorstand oder einzelne Mitglieder gegen die Satzungen handeln oder durch grobe Nachlässigkeit das Bestehen des Vereins wesentlich gefährden, so kann auf Antrag von mindestens einem Drittel der Vereinsmitglieder eine Haupt-Versammlung berufen werden, welche über Befassung oder Entlassung aus dem Amte zu beschließen und eine Ersatzwahl vorzunehmen hat.

§ 15.

Vierteljährlich und zwar am 2. Sonntage in den Monaten November, Februar, Mai und August findet zum Empfang der Beiträge und zum gemächlichen Zusammensein eine ordentliche Haupt-Versammlung statt. Die Zusammenberufung der außerordentlichen Haupt-Versammlungen findet statt behufs Wahl des Vorstandes, der Ehrenstellen-Inhaber und Beschlussfassung über Abhaltung von Festen; die Zeit dazu wird vom Vorstande bestimmt.

Außerordentliche Haupt-Versammlungen können außerdem anberaumt werden, wenn der Vorstand dieses für nötig hält; sie müssen stattfinden auf einen schriftlichen begründeten Antrag von mindestens 25 Mitgliedern, welcher beim Vorstande einzureichen ist und hat letzterer diesem Antrag innerhalb drei Wochen Folge zu geben. Sämtliche außerordentliche Haupt-Versammlungen sind vom Vorstande mindestens 14 Tage vorher bekannt zu machen und ist ein bis dahin eingegangener begründeter Antrag von mindestens 6 Mitgliedern mit auf die Tagesordnung zu setzen.

§ 16.

Die beschließenden und nicht beschließenden Mitglieder, welche den vom Vorstände einberufenen außerordentlichen Haupt-Versammlungen nicht beiwohnen und vorher nicht genügend entschuldigt sind, zahlen eine Strafe von 0,25 Mark zur Vereinskasse. Die beschließenden Mitglieder verfallen außerdem in eine Strafe von 0,10 Mark, wenn sie ohne genügende Entschuldigung aus den ordentlichen Haupt-Versammlungen bleiben.

§ 17.

Der Vorstand ist berechtigt, zur Ausführung gewöhnlicher Dienstleistungen einen Schützendiener anzunehmen und aus der Vereinskasse zu besolden.

§ 18.

Der Vorstand wird alljährlich aus der Mitte der beschließenden und nicht beschließenden Mitglieder gewählt und zwar der Vorsitzende, der I. und II. Schriftführer, der I. und II. Rechnungsführer spätestens 6 Wochen nach erfolgtem Feste, der Oberst, Hauptmann, Feldwebel in der außerordentlichen Haupt-Versammlung, in welcher die Abhaltung eines Schützenfestes beschlossen wird. Jedes Vorstandsmitglied wird mittelst verdeckter Stimmzettel mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt; bei Stimmgleichheit entscheidet das Loos. Die ausgeschiedenen Mitglieder sind wieder wählbar. Für den Fall, daß ein Mitglied vor Ablauf des Wahlzeitraumes ausscheidet, so soll dessen Stelle in der nächsten ordentlichen Haupt-Versammlung durch Ergänzungswahl wieder besetzt werden. Betrifft dies jedoch den Vorsitzenden, so muß vom Oberst baldigt eine außerordentliche Haupt-Versammlung berufen und eine Neuwahl herbeigeführt werden.

§ 19.

Gleichzeitig mit der Wahl des Oberst, Hauptmanns und Feldwebels zum Vorstand wird in der betreffenden Haupt-

Bersammlung auch die Wahl der Offiziere und sonstigen Ehrenstellen-Inhaber mittelst verdeckter Stimmzettel mit einfacher Stimmenmehrheit gethätigt. Auch hier entscheidet bei Stimmengleichheit das Loos.

Die Zahl derselben wird vom Vorstand bestimmt; die Geschäftsdauer ist die des Vorstandes.

§ 20.

Dem Vorsitzenden liegt die oberste Leitung des ganzen Vereins ob; er leitet und beaufsichtigt die Sitzungen und Geschäfte des Vereins.

Der Schriftführer hat alle auf das Vereinswesen und Rechnungswesen Bezug habenden schriftlichen Arbeiten zu besorgen und in den Sitzungen das Beschlußbuch zu führen. Waare Auslagen werden demselben aus der Vereinskasse erstattet.

Der Rechnungsführer bewirkt alle vorkommenden Einnahmen und Ausgaben auf Anweisung des Vorsitzenden, in Vertretung desselben des Obersten.

Derselbe hat darüber Buch zu führen und auf Erfordern jederzeit, in der Regel in der ersten Haupt-Versammlung nach erfolgtem Feste Rechnung abzulegen, welche vom Vorstand entlastet wird, und über die Erfolge derselben der Haupt-Versammlung Mitteilung zu machen.

Schützenfest und Geschäfts-Ordnung für das Königsschießen, sowie sonstige Pflichten der Mitglieder.

§ 21.

Der Verein feiert, wenn durch die Haupt-Versammlung nicht anders bestimmt wird, jährlich ein Schützenfest, welches in einem Vogel- oder Königsschießen besteht. Die Dauer desselben wird auf zwei Tage bestimmt und mit dem Sonntage anfangend. Die nähere Bestimmung des Zeitpunktes wird dem Beschluß der Haupt-Versammlung vorbehalten.

Andere Festlichkeiten können sich diesem Feste anreihen, worüber die Haupt-Versammlung beschließt. Der Vorstand hat zu allen Festlichkeiten die nötigen Anordnungen zu treffen und ernennt er auch die hierzu erforderlichen Kommissionen.

§ 22.

Jedes beschließende Mitglied bleibt verpflichtet, allen Vorübungen beizuwohnen. Diejenigen beschließenden Mitglieder, welche den Vorübungen an den beiden letzten Sonntagen vor dem Feste nicht beiwohnen oder zu spät zu den denselben erscheinen, zahlen eine Strafe von jedesmal 0,50 Mark zur Vereinskasse. An den Festzügen und Paraden muß jedes beschließende Mitglied sich beteiligen, andernfalls es vom Feste gänzlich ausgeschlossen ist. Befreiungen hiervon und von den beiden letzten Vorübungen zu erteilen oder zu verweigern, ist der Vorstand auf Ansuchen des Betreffenden befugt.

§ 23.

Bei den Festzügen und Paraden tragen die Mitglieder des Vereins mit Ausnahme der Vorstandsmitglieder ein Gewehr, die Ehrenstellen-Inhaber einen Degen; die keine Ehrenstelle einnehmenden Vorstandsmitglieder tragen Schärpen. Selbstverständlich ist es unter keinen Umständen gestattet, dieses Gewehr zu laden, wovon der Hauptmann sich vor jedem Aufzuge zu überzeugen hat.

In dieser Weise bewaffnete Aufzüge dürfen jedoch nur an einem zu feiernden Schützenfeste und höchstens 4 mal zur Vorübung eines solchen Festes stattfinden. Diese Vorübungen haben den Zweck, den einzelnen Mitgliedern die Handhabung des Gewehres insoweit zu lehren, als es bei einer an einem Schützenfeste abzuhaltenden Parade erforderlich ist.

§ 24.

Der Vorstand sorgt beim Schießen für die nötigen Büchsen, Pulver und Kugeln, sowie für das Laden der-

selben. Die Ordnung, in welcher mit den einzelnen Büchsen geschossen wird, ist durch das Loos zu bestimmen, so daß die Schützen Nr. 1, 2, 3 u. s. w. mit den Büchsen Nr. 1, 2, 3 u. s. w. schießen und wenn mit allen Büchsen geschossen ist, die folgende Schützennummer mit Nr. 1 wieder anfängt.

Sollte sich während des Schießens eine Büchse als untauglich erweisen, — was die anwesenden Vorstandsmitglieder zu entscheiden haben, — so soll statt ihrer entweder eine in Bereitschaft gehaltene Büchse genommen werden, oder eine andere von den Vorstandsmitgliedern zu bestimmende Büchsennummer versteht zugleich ihre Stelle mit.

§ 25.

Das Laden der Büchse darf nur durch die von dem Vorstände anzustellenden Lademeister geschehen.

§ 26.

Die Kosten, welche das Schießen verursacht, sind aus der Schützenkasse zu bestreiten, doch hat jeder Schütze für jeden Schuß 10 Pfg. zu entrichten, welches Geld in die Vereinskasse fließt.

§ 27.

Jeder Schütze muß seinen Schuß selbst thun oder darauf verzichten und treten die Schützen nicht eher in den Schießstand, bis sie nach ihrer Nummer zum Schuß gelangen.

§ 28.

Wer beim Aufrufen seiner Nummer nicht sogleich bereit ist und sich am Schießstande nicht rechtzeitig einfindet, hat es sich selbst zuzuschreiben, daß er übergangen wird; ein späterer Schuß darf ihm dafür nicht gestattet werden.

§ 29.

Wenn ein Schuß durch zu frühes Losgehen beim Zielen, oder durch sonst einen Zufall mißrät, so soll derselbe dennoch als wirklich gethan angerechnet werden.

§ 30.

Probeschüsse sind beim Königsschießen nicht gestattet.

§ 31.

Der Schießplatz wird in angemessener Art abgesperrt oder begrenzt, so daß zwischen der Vogelstange und dem Schießstande keine unmittelbare Verbindung stattfindet. Es ist keinem Schützen gestattet, unter welchen Umständen es auch sei, den Schießstand zu verändern, jedoch mag er vom Schießpfehle ab aus freier Hand schießen. Der Vorstand ist für die Sicherheit verantwortlich. Auch hat er die vollzeitliche Genehmigung einzuholen.

§ 32.

Die geladenen Büchsen sind stets auf der Schulter oder hoch auf dem Arme, die Mündung nach oben, zu tragen, auch darf erst beim Schießstand der Hahn gespannt werden.

§ 33.

Obgleich zu erwarten ist, daß jeder Schütze die Bestimmungen dieser Geschäfts-Ordnung, welche hauptsächlich nur Vorbeugungen von Unglücksfällen und Mißverständnissen bezwecken, gerne und auf das Genaueste beobachtet werde, so wird doch, um solche noch mehr einzuschärfen, hiermit festgesetzt, daß jede Zuwiderhandlung gegen die in den §§ 25, 27, 28, 30, 31, 32 enthaltenen Bestimmungen und Vorschriften mit einer Ordnungsstrafe von 1,50 Mark unnachsichtlich geahndet werden soll. Ob und daß eine solche Zuwiderhandlung stattgefunden, entscheiden die anwesenden Vorstandsmitglieder.

§ 34

Wer sich anßerdem eine Unvorsichtigkeit in Handhabung des Schießgewehrs zu Schulden kommen läßt, kann von den Vorstandsmitgliedern oder von dem das Schießen leitenden Offizier von der ferneren Teilnahme am Königsschießen zurückgewiesen werden.

§ 35.

Die Verabfolgung von Erfrischungen bei Festlichkeiten ist an einen hiesigen geeigneten Wirt durch öffentlichen Verding an den Meistbietenden durch den Vorstand zu vergeben, unter der Maßnahme, daß diejenigen Wirte, welche Vereinsmitglieder sind, den Vorzug erhalten.

Allgemeine und Schlußbestimmungen.

§ 36.

Derjenige Wirt, welchem die Verabfolgung von Erfrischungen beim Schützenfest übertragen worden, bleibt so lange Schützenwirt und stellt dem Verein seine Räume zur Verfügung bis die Verabfolgung von Erfrischungen zum nächsten Schützenfest etwa einem andern Schützenwirt übertragen ist. Selbstredend muß er einen geeigneten, dem Vorstände passenden Raum während der Festzeit stellen können. Bei ihm ruht auch während dieser Zeit das Vereinsbanner.

§ 37.

Sollte der Schützenwirt dem Verein gegenüber oder gegen Mitglieder desselben in Versammlungen oder bei Vereins-Festlichkeiten sich Ungebührligkeiten zu Schulden kommen lassen, oder seinen Verpflichtungen nicht pünktlich nachkommen, so kann durch Haupt-Versammlungsbeschluß der Schützenraum sofort verlegt werden.

§ 38.

Abänderungen und Zusätze zu diesen Satzungen geschehen durch die Haupt-Versammlung, vorbehaltlich der Genehmigung der Polizei-Verwaltung zu Vörlde.

§ 39.

Die Auflösung des Vereins kann auf Antrag des Vorstandes oder von mindestens einem Drittel der Vereinsmitglieder beantragt und von der Haupt-Versammlung mit einer Mehrheit von drei Viertel der anwesenden Mit-

glieder beschloffen werden. Ein solcher Antrag muß be-
gründet und 14 Tage vor der zu berufenden Haupt-
Versammlung bekannt gemacht werden.

§ 40.

Das im Falle der Auflösung vorhandene Baar-
Vermögen ist zu einem von der Haupt-Versammlung zu
bestimmenden wohltätigen Zwecke zu verwenden.

§ 41.

Diese Satzungen sollen nach erfolgter Genehmigung
seitens der Polizei-Verwaltung zu Vörbe gedruckt werden
und jedes Mitglied gehalten sein, ein Buch der Satzungen
gegen Erlegung des Selbstkostenpreises zu beziehen.

Mehrum, den 4. März 1894.

Der Vorstand:

Vorsitzender:	Heinrich Münster.
Oberst:	Wilh. Riemüller.
Hauptmann:	Joh. Pring.
Feldwebel:	Diedr. Schürmann.
Schriftführer:	Heinr. Höltgen.
Rechnungsführer:	Wilh. Ettiwig.

Gesehen und nichts einzuwenden.

Vörbe, den 5. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung
Dihm
Bürgermeister.

Aufzeichnungen aus der jüngeren Vereinsgeschichte

Vor dem 19. Jahrhundert sind über das Vereinsleben des BSV Mehrum schriftliche Nachweise nicht auffindbar. Vereinschronik und Protokollbuch wurden leider zum Ende des Zweiten Weltkrieges nach dem Rheinübergang im Frühjahr 1945 vernichtet. Nur ein abgegriffenes Kassenbuch (Hochformat 15 X 33 cm) gibt Auskunft über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins seit 1912. Durch Befragen unserer alten Mitglieder haben wir versucht, die nüchternen Zahlen der Vereinskassierer wieder mit Leben zu füllen. Hierzu werden die nachfolgenden Ausführungen gemacht:

Am 16. Februar 1912 verfügte der Verein über einen Kassenbestand von 114,40 Mark. Der Monatsbeitrag betrug 20 Pfennige, er wurde von 28 Mitgliedern im letzten Quartal 1912 entrichtet.

Am 17. und 18. Mai 1913 feierte der BSV Mehrum sein traditionelles Schützenfest im Festzelt am Deich bei Langhoff, früher Niemüller (heute Reshoven). Den besten Schuß auf die Holzscheibe erzielte Gustav Rissel. Er erkor Helene Ettwig vom Ettwigshof zur Königin. In bester Stimmung feierte das Dorf „das Fest des Jahres“, das Abwechslung in die Eintönigkeit des dörflichen Alltags brachte. Den Ausschank im Festzelt hatten einige Schützenbrüder übernommen. Nach dem Krönungsball ließen sie Faßbier und Spirituosen unbewacht im Festzelt zurück und begaben sich zur Ruhe. Das Erwachen am Sonntagmorgen war furchtbar: Spitzbuben hatten in der Nacht sämtliche Schnapsflaschen entwendet!

Am Sonntagnachmittag war das ganze Dorf auf den Beinen, um der Parade auf dem Schloßhof von Haus Mehrum beizuwohnen. Der Besitzer des Schlosses, Karl-Anton Freiherr von Plettenberg, begrüßte die Schützen in militärisch-knapper Form, hielt eine kurze patriotische Ansprache und ließ den Kaiser hochleben. Sein Vater, Gustav Freiherr von Plettenberg (gest. 1910), hatte viele Jahre hindurch dem BSV Mehrum als Hauptmann vorgestanden. Vom Schloß aus marschierten die Schützen durch das festlich geschmückte Dorf zum Festzelt, um dort das vom Schloßherrn gestiftete Faß Bier zu leeren.

Im Vergleich zu den heutigen Kosten eines Schützenfestes sind die Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1913 interessant. Das Kassenbuch weist folgendes aus:

Einnahmen:

an Eintritt von Auswärtigen	99,25 M
von Hermann Ettwig	40,00 M
an Schießgeld eingenommen	16,10 M
für 5 Preise	8,20 M
an Federn eingenommen	3,50 M
an Vereinsabzeichen eingenommen	2,50 M
	<hr/>
	169,55 M
	<hr/> <hr/>

Auslagen:

für Musik	130,00 M
für den König	30,00 M
eine Königsmedaille mit Inschrift	5,00 M
35 Stück Vereinsabzeichen	7,00 M
für Federn	28,00 M
1 Stern und Goldschränke und rotes Band	1,65 M
für Schärpen	8,00 M
für Botenlohn an H. Lemm	1,00 M
für den Schießmeister	4,00 M
für 90 Patronen	9,00 M
für den Königswagen	5,00 M
ein Trinkgeld für den Polizei-Sergeant	5,00 M
für ein Kassenbuch	2,50 M
	<hr/>
	236,15 M
	<hr/> <hr/>

Anlässlich des Geburtstages des Kaisers am 27. Januar 1914 feierten die Schützen im Vereinslokal Ziegler (heute Mölleken). Aus der Vereinskasse kauften sie 50 Liter Bier (17,50 M) und 6 Liter Schnaps (7,20 M).

Pfingsten 1914 waren die Mehrumer Bürgerschützen zu Gast beim Schützenverein in Löhnen, der sein 50-jähriges Bestehen festlich beging. Sie überreichten einen Fahnnagel.

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges brachte das Vereinsleben zum Erliegen. Erst im Jahre 1920 feierte der Verein wieder ein Schützenfest. Da der Wert der Mark rapide sank (Januar 1919 1 Dollar = 8,90 Mark, Januar 1920 1 Dollar = 64,80 Mark!), konnten die Kosten des Festes von den Mitgliedsbeiträgen nicht bestritten werden. Durch freiwillige Spenden (Johann Printz, Friedrich Ziegler, Hermann Lemm, Gerhard Lemm und Freifrau von Klot-Heydenfeldt) und zwei Versteigerungen wurden die Ausgaben gedeckt, zu denen nunmehr auch eine „Lustbarkeitssteuer“ in Höhe von 248,- Mark kam.

Für das erste Quartal 1922 entrichteten 52 Mitglieder 208,00 Mark an Beiträgen. Der sinkende Wert der Mark (Juli 1922 1 Dollar = 493,20 Mark) ist auch aus der Höhe der Ausgaben für das Schützenfest am 3. und 4. Juni abzulesen: Die Musikkapelle erhält 4500 Mark, der König 500 Mark, das Finanzamt 2372,40 Mark!

Nach der Geldentwertung im November 1923 waren der Bürgerschützenverein und seine Mitglieder mittellos. Vorläufig war an ein Schützenfest nicht zu denken. Das Kassenbuch trägt an dieser Stelle folgende Notiz eines humorvollen Kassierers: „Kassenbestand infolge Inflation nach Holland zum alten Kaiser Wilhelm gesandt!“

Mit der Besserung der wirtschaftlichen Lage setzten 1928 wieder regelmäßige Beitragszahlungen ein, die es ermöglichten, im Juli ein Schützenfest zu feiern. König und Königin erhielten einen Zuschuß von 100,- RM aus der Vereinskasse. 37 Mitglieder entrichteten ihren Beitrag (-,50 RM monatlich). Der Jahresabschluß ergab einen Kassenbestand von 240,65 RM.

Im Sommer 1930 konnte der Kassierer sogar 100 Liter Bier zum Preise von 65,- RM bewilligen. Gelegentlich wurde auch der Spielmannszug „Rheingold“ Mehrum unterstützt, zu dem kameradschaftliche Bindungen bestanden.

Die durch die Weltwirtschaftskrise verursachte Arbeitslosigkeit zwang zu einer Senkung des Monatsbeitrages auf 25 Rpf. Der Verein war dem finanziellen Ruin nahe! Zum Jahresabschluß 1932 betrug der Kassenbestand nur noch 58,87 RM (ohne das von der Spadaka gewährte Darlehen).

Anläßlich des Verbandsschützenfestes 1931 konnte der Kassierer nach dem Königsschuß nicht einmal das Königsgeld in Höhe von 150,- RM auszahlen. Das Königspaar erhielt den Betrag in Raten aus der Eintrittskasse. Das Zelt stand gegenüber der Wirtschaft des Wirtes Johann Lemm (später F. Band). Das Fest wurde trotz der schlechten Zeit so gut besucht, daß der Verein einen beachtlichen Überschuß erzielen konnte (540,50 RM an Eintritt), von dem der Präsident 36 einheitliche Schützenhüte mit Federn anschaffte. Bis zu diesem Zeitpunkt trugen die Schützen auf den Festen keine Uniform. Die Offiziere trugen ihre Schärpen und Rangabzeichen am Straßenanzug.



1928 - von links: Adjutant Winand Ettwig, Oberst Konrad Fuhrmann, Adjutant Gerhard Hüser

Bei dem Verbandsschießen am Sonntag, dem 31. 5. 1931, versagten einem der besten Mehrumer Schützen, unserem früheren Präsidenten Heinrich Biefang, die Nerven. Er legte an, zielte, setzte ab und überließ den Schuß seinem Schützenbruder Johann Langhoff (nach der damaligen Sportordnung möglich), der 24 Ringe auf der 24er-Ringscheibe erzielte.

Im Zuge der Gleichschaltung nach 1933 waren die Schützenvereine in der bisherigen Form unerwünscht. Die Schützenvereine Löhnen, Mehrum und Götterswickerhamm schlossen sich zu einer Schützengemeinschaft zusammen, deren Aufgabe die vormilitärische Ausbildung sein sollte.



1937 - von links:
Königin Elisabeth Lemm,
König Hermann Rissel,
Präsident Winand Ettwig

1937 konnten die Schützen noch einmal unbeschwert feiern.

Es sollte für lange Zeit das letzte Schützenfest sein. Die wehrfähigen Männer wurden zum Militär eingezogen, das Vereinsleben kam 1939 zum Erliegen. Die letzten Beiträge wurden im März 1941 kassiert. Mit dem vorhandenen Kassenbestand tilgte man eine Schuld bei der Spar- und Darlehnskasse VoSchützenbruder Dietrich Evers

Der Verein nach dem Krieg

Bis zum Jahre 1950 war jegliche Vereinstätigkeit untersagt. Wilhelm Ettwig berief erstmals etwa im Juni 1950 eine Schützenversammlung ein, auf der es zu erregten Diskussionen wegen des zu wählenden Vorstandes kam. Eine Einigung war nicht möglich.

Erfolgreicher verlief eine Versammlung am 9. Juli 1950 in der Gastwirtschaft Heinrich Ziegler, die Hermann Breymann, Heinrich Biefang, Winand Ettwig und Gerhard Rissel einberufen hatten. Ihnen gelang die Wiedergründung des BSV Mehrum. Die Anwesenden wählten folgenden Vorstand:

Vereinsführer	Winand Ettwig
Stellvertreter	Heinrich Klein
Oberst	Dietrich Kempken
Hauptmann	Gerhard Rissel
Schriftführer	Heinrich Kempken
Kassierer	Matthias Rissel
Adjutanten	Hermann Ettwig, Johann Hüser
Fahnenträger	Otto Klest
Fahnenoffiziere	Fritz Mölleken, Günter Kustos

Der Verlauf der Versammlung war sehr lebhaft. Von den anwesenden Mehrumern trugen sich über 40 in die Mitgliederliste ein.

In einer Versammlung am 30. 7. 1950 wurde bereits der Termin für ein Schützenfest genannt: 2. und 3. September 1950. Um das Fest finanzieren zu können, zahlte jedes Mitglied 10,- DM in die Vereinskasse.



1950 - 1. Schützenfest nach dem Krieg vor dem alten Ehrenmal

Schützenbruder Dietrich Evers hatte von seinem Zelt einige Borde retten können. Sie wurden an den Saal der Gaststätte Ziegler angebaut, so daß ein genügend großer Raum für das Schützenfest vorhanden war. Bis zum Jahre 1966 blieb man bei dieser Lösung.

Dem Schützenbruder Hans Laakmann gelang der beste Schuß mit dem Luftgewehr auf die Scheibe. Geschossen wurde damals neben dem Saal der Gaststätte Mölleken. Zu seiner Königin erkor er Erna Brinkmann. Das Fest war ein Erfolg. Das ganze Dorf feierte wie früher. Auch der Spielmannszug unter der Leitung des Tambourmajors Johann Rissel erntete Beifall für die gute Parade.



1950 - 1. Schützenfest nach dem Krieg
von links: Lene Laakmann, Wilhelm Brinkmann, Königin Erna Brinkmann und
König Hans Laakmann, Gertrud Biefang, Helmut Heiermann, Präsident Winand Ettwig

Am 5. und 6. Mai 1951 wurde wieder Schützenfest gefeiert, zusammen mit der Fahnenweihe. Dazu waren Abordnungen der Nachbarvereine Ork und Spellen eingeladen.

Zum Schützenfest am 6. und 7. Juni 1953 fand das Königsschießen mit dem Luftgewehr auf Scheibe an der Kalkkull, dem früheren Schützenstand, statt.

1955 wurde ein Schützenfest ohne Königsschießen durchgeführt. Es wurden lediglich ein Tageskönig ermittelt und wertvolle Preise ausgeschossen.

Das erste Verbandsfest nach dem Kriege richtete der Bürgerschützenverein anlässlich der Schießstandeinweihung am 21. und 22. Juli 1956 aus. Damals betrug das

Eintrittsgeld für Damen 1,- DM, Herren 1,50 DM und für Mitglieder, Frauen und Bräute geladener Vereine 0,75 DM. Die Erbsensuppe, die von den Frauen einiger Vorstandsmitglieder zubereitet wurde, kostete 0,50 DM. Der Zuschuß des Vereins für den König betrug 200,- DM und für die Königin 100,- DM.

Weitere Verbandsfeste mit den Schützenvereinen der Verbandsgruppe Voerde Süd fanden von da an alle sechs Jahre in Mehrum statt.

An den Silvesterabenden der Jahre 1955 und 1957 wurden Winterfeste mit Preisschießen durchgeführt.

Im Jahre 1956 beschlossen die Vorstände der drei Rheindorfer Löhnen, Götterswickerhamm und Mehrum, ihre Schützenfeste im 2-jährigen Rhythmus auszutragen. Löhnen und Götterswickerhamm feiern ab 1957 und Mehrum ab 1956 alle zwei Jahre. Dazu wurde gegenseitiger Besuch am Samstagabend vereinbart.

Am 14. 1. 1958 gratulierte der Verein mit Tambourkorps und Blasmusik seinem langjährigen Schützenmitglied Hermann Breymann zum 60. Geburtstag in Voerde. Er war lange Jahre Lehrer in Mehrum und Landrat des Landkreises Dinslaken sowie Bürgermeister der Gemeinde Voerde.

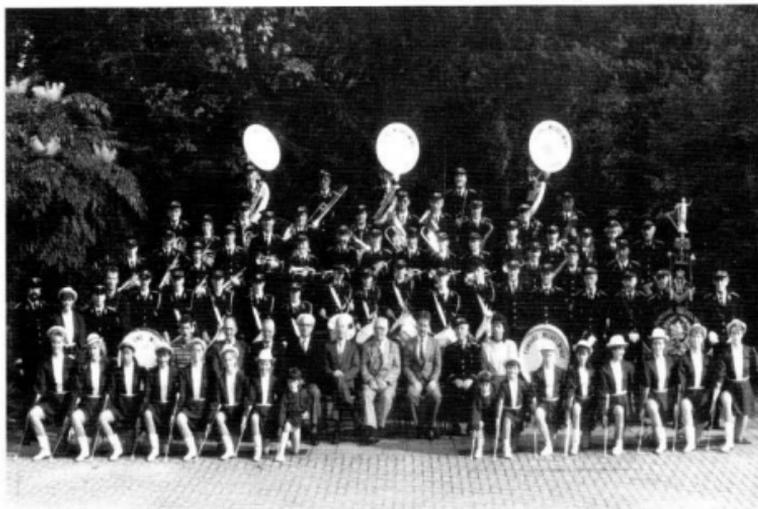
Etwa bis Mitte der 70er Jahre wurde anlässlich der Beerdigung eines Vereinsmitgliedes noch Blasmusik bestellt. Zur Deckung der Kosten erhob der Verein eine zusätzliche Umlage von 1,- DM pro Mitglied. Auch für das Schützenfest 1966 wurde an zwei Monaten eine Umlage erhoben, um die Kapelle Beuger mit einer 5-Mann-Besetzung bezahlen zu können.

Erstmals am 12. Juni 1971 wurden auch die Frauen in unsere neue Schützenhalle zum Kaffeetrinken eingeladen. Anschließend gegen 18.00 Uhr fand mit den Vereinsmitgliedern ein gemütliches Zusammensein statt. Da die Kapelle Beuger absagte, sprangen hierfür Willi und Hannele Hülsdonk ein.

Diese Sommerfeste fanden ab 1971 regelmäßig im 2-jährigen Abstand in unserer Schützenhalle statt. Um die Ausrichtung weiterer Festlichkeiten zu verbessern, schaffte der Verein im gleichen Jahr u.a. Porzellan an.

Aus Sicherheitsgründen (es hatten sich einige Unfälle ereignet) wurde ab 1972 dem Oberst und seinen Adjutanten nahegelegt, in Zukunft auf Pferde zu verzichten.

Ein Stück Vereinsgeschichte sind inzwischen die freundschaftlichen Beziehungen mit der holländischen Fanfare Wilhelmina aus Groesbeek. Erste Kontakte wurden im Herbst 1975 von Mitgliedern des Tambourkorps aufgenommen. Die Fanfare führte danach zum ersten Mal in Mehrum anlässlich unseres Schützenfestes am Sonntag, 23. 5. 1976, 10.30 Uhr, ein Konzert mit 45 Musikern, 25 Tambourleuten und einer Tanzgruppe durch.



1988 - befreundete Fanfare „Wilhelmina“ aus Groesbeek, Holland

Am Sonntag, dem 22. 5. 1977, waren der Schützenverein und das Tambourkorps zu einem Gegenbesuch in Holland eingeladen.

Weitere Konzerte fanden zu unseren Schützenfesten in den Jahren 1978, 80, 82, 86 und zuletzt 1990 statt. Die letzten drei Konzerte wurden als Kulturveranstaltung der Stadt Voerde durchgeführt. Die Konzerte zeigten immer wieder großen Anklang im vollbesetzten Festzelt.

Seit 1960 wurde anlässlich unserer Schützenfeste ein Film gedreht. Zum Ende jeden Jahres findet ein Filmabend in der Vereinsgaststätte Mölleken statt.

Die drei Rheindörper führen seit 1988 neben den schießsportlichen Wettkämpfen auch jährlich andere sportliche Veranstaltungen wie Fußball, Tischtennis, Kegeln und Skat durch.

Vereinsgaststätte des BSV Mehrum 1692 e.V.



Mölleken

Saal und Gesellschaftsraum - Bundeskegelbahnen

4223 Mehrum, Voerde/Ndrh.

Telefon (0 28 55) 25 20

Nähe des Rheins

König Pilsener



Diebels Alt
Das freundliche Alt

Dat Schötzenfessfieber

Rühregkeit in ons Dorp ömgeht,
dat Schötzenfessfieber mäk sech bret.
Man spört et on allen Ecken Dag in on Dag ütt,
grote Ereignesse schmitten öhre Schatten vorrütt.
Hier word en Huss dor en Tunn gestreken,
de Heggen geschert, de Stroot gekehrt.
Hier word de Buchsboom gestutzt,
dor de Fensters geputzt,
de Spennen gejagt on denn Hoff geharkt.
Alles mot blenken, denn Dörpel on de Klenken.
Geprott word blos van dat grote Fess,
et word gerekroot on gewett,
wenn dräg vanne Jahr de Königskett?
Wenn alles blenkt, dann word gekränzt,
Maïen gehauen, Ehrenbögg gesatt,
Kränz gewohnen, Rösken gemak.
On inne Loff dor leet son feinen Doff,
et rüch nor freschgehauen Grün.
Noberlüt dunt fröndlech wenken,
wej wellen metehn enen drenken
ob den nejen Thron.
Lang sall läwen desse guje Tradition!
Dat Schötzenfessfieber steck alle aan,
on alle häwen öhren Spaß dor draan.

Else Kustos

150-jähriges Jubiläum 1970

Wie bereits erwähnt, sollte unser Verein seit 1820 bestehen, aber, wie sich später herausstellte, war er in Wirklichkeit schon viel älter.

1970 wurde zu Pfingsten vom 13. bis 15. Juni das 150-jährige Vereinsjubiläum mit 10 geladenen Vereinen der Gemeinde Voerde gefeiert.

Schützenkönig im Jubiläumsjahr war Peter Hoppe, Königin Brunhild Payenberg.



1970 - im Jubiläumsjahr - König Hanns-Peter Hoppe



von links: Vera Beeker, Erwin Langhoff, Königin Brunhild Payenberg
mit König Hanns-Peter Hoppe, Krimhild Payenberg und Hans-Jürgen Brauckmann

Bei herrlichem, sonnigen Wetter wurden die Vereine am Sonntag um 16.30 Uhr auf dem ehemaligen Schloßhof empfangen. Nach dem großen Zapfenstreich erfolgte der Umzug durch das Dorf. Der Festakt unter Beteiligung zahlreicher Gäste begann um 17.30 Uhr im Festzelt. Neben Präsident Heinrich Biefang, der die Festrede hielt, gaben u.a. Bürgermeister und Gemeindedirektor Grußworte. Jeder Verein erhielt anschließend eine Erinnerungstafel.

Zu diesem Jubiläum wurde eine Festschrift erstellt.

König Peter wurde im gleichen Jahr beim Kreiskönigsschießen in Walsum Kreiskönig des Schützenkreises Dinslaken.



Abholen des Königs beim Ehrenmitglied Johann Braukmann (Mitte)



von links: Johann Rissel, Präsident Heinrich Biefang, König Hanns-Peter Hoppe, Oberst Hermann Ettwig

Kinderschützenfeste

Auch an unseren Nachwuchs wurde immer anlässlich unserer Schützenfeste gedacht. Bis 1970 führte der Verein eine Kinderbelustigung auf der Wiese hinter dem Festzelt durch und zwar am Montagnachmittag während des Kaffeetrinkens der Frauen. Danach fanden Kinderschützenfeste im zweijährigen Rhythmus, wie unsere Schützenfeste, jeweils an einem Samstag statt.

Die Jungen im Alter von 6-14 Jahren ermitteln am Morgen auf der Schießsportanlage ihren Kinderschützenkönig. Um 14.00 Uhr werden alle Kinder vom ehemaligen Schulhof mit dem Tambourkorps abgeholt. Die drei Königspaare fahren mit einer Kutsche durchs Dorf. An der Schützenhalle können sich die Kinder mit Unterhaltungsspielen wie Torwandschießen, Luftballonspringen, Dosenwerfen, Sack- und Eierlaufen usw., erfreuen. Auch werden Süßigkeiten, kleine Geschenke sowie Grillwürstchen gereicht. Am Nachmittag treffen sich auch die Eltern zu einem kleinen Umtrunk.



Kinderschützenfest
vor dem Krieg



1951 Kinderschützenfest
von links:
Dietrich Drüten, Dieter Schäfer,
Heinz-Dieter Dislich, Hermann
Möltgen, Wolfgang Laakmann,
Ernst Lemm, Klaus Friedrich



1970

von links: Annegret Hüser,
Johann Langhoff, Königin Gisela
Ettwig, König Hermann Ettwig,
Susanne Jesih und Arnold Rissel

Kinder-Königspaare der letzten Jahre waren:

24. 5. 76	Thorsten Langhoff	-	Sabine Ettwig
26. 8. 78	Carsten Gieseck	-	Silke Langhoff
30. 8. 80	Christian Spoomaker	-	Karin Timmerbeil
28. 8. 82	Sascha Breuer	-	Silke Langhoff
16. 8. 84	Jochen Hüser	-	Anja Freikamp
23. 8. 86	Stefan Payenberg	-	Nicole Cremers
30. 8. 88	Arndt Dorstewitz	-	Catrin Lemm
1. 9. 90	Sebastian Altenhoff	-	Catrin Lemm



1990

von links: Judith Freikamp,
Holger Cremers,
Königin Catrin Lemm,
König Sebastian Altenhoff,
Katja Hochstein und Mike Jäger

Der Verein war stets bemüht, die Kinder und Jugendlichen für das Schützenwesen zu interessieren, denn sie sollen später einmal unsere Tradition fortsetzen und den Schützenverein weiterführen.

Die Fahne des Bürgerschützenvereins

Die alte Vereinsfahne wurde bis zum Frühjahr 1945 beim Vereinswirt Ziegler (Mölleken) aufbewahrt. Als die Front näherrückte, mauerten einige Schützenkameraden sie im Keller des Hauses Mehrum ein. Dort entdeckten sie vermutlich amerikanische Soldaten. Seit dem 24. März 1945 ist sie verloren.

1951 beschlossen die Schützen den Kauf einer neuen Fahne.



Durch eine Dorfsammlung und Spenden einiger Gönner kam der erforderliche Betrag von 400,- DM zusammen. Bereits auf dem Schützenfest am 5. Mai 1951 konnte die Fahne geweiht werden. Sie zeigt auf der einen Seite Schützensymbole, auf der anderen eine Abbildung des Hauses Mehrum, umrandet von der Inschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit“. Seit 1952 wird sie auf dem Ettwigshof, eines der ältesten Gehöfte des Dorfes (1293 erwähnt), aufbewahrt. Noch heute wird sie dort bei unseren Schützenfesten am Samstag nach dem Antreten im Festzelt abgeholt.

König-Schmuckkette



In der Jahreshauptversammlung am 3. März 1985 wurde eine neue König-Schmuckkette vorgestellt. Diese Schmuckkette wurde beim Goldschmiedemeister Königsfeld aus Voerde in 925er Silber in Handarbeit hergestellt. Sie soll der jeweils amtierende König nach den offiziellen Veranstaltungen anstelle der Königs-kette tragen.

Diadem der Königin



Das neue Diadem, das nach der Vorstellung auf der Jahreshauptversammlung 1977 die jeweilige Königin trägt.

Bau eines vereinseigenen Schießstandes

Vor 1914 schossen die Schützenvereine Löhnen, Götterswickerhamm und Mehrum in der ehemaligen Deichkuhle mit dem Gewehr (Militärmodell) auf Scheiben. Der Stand war nur behelfsmäßig eingerichtet. Während des Übungsschießens wurde der Verkehr auf der Straße Mehrum-Götterswickerhamm durch Posten gesperrt. Mußten Fuhrwerke oder Fußgänger passieren, so unterbrach der Schießmeister das Übungsschießen.

Nach dem Ersten Weltkrieg benutzten die Mehrumer Schützen die Schießstände in Voerde und Spellen. Die Gewehre wurden von einem sogenannten „Schießmeister“ geliehen, der während des Schießens anwesend war und die Gewehre lud.

Die gesunde Kasse ermutigte einige Vorstandsmitglieder, einen schon lange gehegten Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen, nämlich den Bau eines eigenen Schießstandes.

Der Landwirt Winand Ettwig stellte 1929 ein Grundstück an der „Kalkull“ zur Verfügung. Präsident Wilhelm Ettwig (Bäcker) übernahm die technische Leitung der Bauarbeiten, an denen sich alle Schützen tatkräftig beteiligten. Zuerst errichtete man einen 100-m-Stand, aber schon nach kurzer Zeit erkannte der Schießmeister, daß er für ein wettkampfmäßiges Sportschießen nicht ausreichte. Woher sollte der Verein aber das Geld zum Bau zweier 50-m-Stände nehmen? Auch diese Hürde wußte Präsident Wilhelm Ettwig zu nehmen. Eine Spende der Dorfbewohner erbrachte 289,- RM! Außerdem erhielt der Verein von der Spar- und Darlehnskasse Voerde ein Darlehen von 500,- RM, für das Wilhelm Ettwig, Winand Ettwig und Dietrich Kempken persönlich bürgen mußten. Nun konnte der Bau der Sportanlage vollendet werden. An Material wurden gekauft:

Drei Fuhren Kies von der Firma Hülskens aus Wesel, gefahren von Hövelmann, Walsum	50,00 RM
Holz	102,14 RM
63 Sack Zement á 3,- RM	189,00 RM
Holz	103,46 RM
Karbolineum	12,60 RM

Den Zement fuhr Otto Klest mit einem Motorrad mit Seitenwagen heran, wobei er der Maschine manchmal zuviel zumutete.

Bereits im Sommer 1929 konnte auf dem neuen Stand geschossen werden. Auch der Nachbarverein Götterswickerhamm durfte ihn gegen Entrichtung einer Gebühr von 5,- RM benutzen.



Scheibenstand 1932 am „Kraakhekken“ an der „Kalkkuhle“

Trotz der Unterhaltungskosten für die neue Schießanlage gelang es dem Vorstand, mit einem Monatsbeitrag von 50 Rpf je Mitglied auszukommen (1930 - 33 Mitglieder).

Der Zweite Weltkrieg machte eine unter großen Opfern errichtete Sportanlage zunichte. Heute erinnert nur noch eine Linde, 1929 vom Vereinswirt Fritz Ziegler gestiftet und von den Schützen gepflanzt, an ihren Standort.

Neue Schießsportanlage am Wennenhof

1953 beschließen die Schützen den Bau eines neuen Scheibenstandes. Nach und nach werden Geld und Material für dieses Vorhaben bereitgestellt. Die Schützen beseitigen zwei Löschwasserbrunnen und erhalten dafür von der Gemeinde Voerde Geld, das in den Schießstandfond fließt. Den vereinten Bemühungen der Schützen Hermann Breymann (Lehrer an der Dorfschule und Bürgermeister der Gemeinde Voerde), Wilhelm Ettwig und Heinrich Biefang ist es schließlich zuzuschreiben, daß die neue Schießanlage 1956 ihrer Bestimmung übergeben werden kann.



Am 27. Mai 1967 konnte der Pachtvertrag mit dem Eigentümer der Grundstücke, der Sterbegilde Mehrum e. V., abgeschlossen werden. Dieser beinhaltet eine Anpachtung der Grundstücke auf 99 Jahre. Der Pachtzins, der sich nach dem landwirtschaftlichen Wert richtet, betrug seinerzeit 64,- DM/Jahr.

Hatten einige Schützen geglaubt, dem Verein fehle es nun an nichts mehr, so irrten sie. Wilhelm Ettwig und Heinrich Biefang steckten schon wieder voller Pläne für den weiteren Ausbau der Schießsportanlage, damit sie bei jeder Witterung benutzt werden konnte. Gerüchte, der Vereinswirt wolle den Saal vermieten, in dem die Luftgewehrstände aufgebaut waren, bestärkten sie in der Absicht, den Schießstand durch den Anbau eines wetterfesten Raumes zu erweitern.

Das erforderliche Baumaterial wurde nach und nach beschafft, u.a. durch den Abbruch einer Scheune in Spellen. Aus dem alten Mehrumer Schulgebäude erhielt der Bürgerschützenverein 1966 Fenster, Türen, Dachbinder u.a.m. Durch private

Spenden und öffentliche Zuschüsse war die Errichtung der geplanten Schützenhalle sichergestellt. Mit vereinten Kräften ging es im Sommer 1967 an den Bau der Halle. Obwohl sich fast alle Schützen an dem Vorhaben beteiligten, so lag doch die Hauptlast der Arbeit auf den Schultern der Handwerker in unserem Verein.

Am 27. Januar 1968 konnte die Halle in einem Festakt ihrer Bestimmung übergeben werden.



1968 - Übergabe des Schlüssels
von links: Vorsitzender des Tambourkorps Albert Lemm, Wilhelm Möltgen, Präsident Heinrich Biefang, König Heinz Ettwig, Architekt Werner Herschel, stellv. Präsident Hermann Ettwig, Bataillöner Johann Rissel

Die Einweihungsfeier verlief wie folgt:

- 13.00 Uhr Umzug des BSV Mehrum mit Spielmannszug durchs Dorf
- 13.30 Uhr Preisschießen auf dem Scheibenstand
- 15.00 Uhr Empfang der geladenen Gäste in der Schützenhalle
- 17.00 Uhr Abmarsch zum Vereinslokal Mölleken
Festansprache des Vorsitzenden des BSV Mehrum
- 17.30 Uhr Preisverteilung
- 18.00 Uhr Darbietungen der Dorfjugend
anschließend Tanz (Kapelle Beuger)

Die Damen sind um 15.00 Uhr zum Kaffeetrinken im Saale Mölleken eingeladen.

Bau eines Luftgewehrstandes

Und wieder wurden neue Pläne geschmiedet.

In der Jahreshauptversammlung 1976 beschlossen die Schützen, den Luftgewehrstand in einen neu zu errichtenden Anbau entlang des KK-Standes mit einer offenen Verbindung zur Halle zu verlegen. Wieder waren eifrige Helfer zur Stelle, so daß anläßlich des Sommerfestes am 25. 8. 1979 der Stand mit vier 10-m-Schießbahnen eingeweiht werden konnte.

Renovierungsarbeiten

Nach 15-jähriger Nutzung der Schießsportanlage waren Renovierungsarbeiten unumgänglich. Die behelfsmäßig installierte Heizungsanlage (Kohle- und Ölofen) genügte den Anforderungen nicht mehr. Auch der PVC-Fußbodenbelag zeigte große Risse.

Um Finanzierungshilfen vom Landessportbund und von der Stadt Voerde zu bekommen, mußte unsere Vereinssatzung geändert werden. Neue Bestimmungen, daß unser Verein ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung verfolgt, war Voraussetzung zur Gewährung von öffentlichen Mitteln. In diesem Zusammenhang beschlossen die Schützen in der Jahreshauptversammlung am 2. 7. 1983 den Beitrag entsprechend den satzungsmäßigen Bestimmungen von 2,- DM auf 4,- DM zu erhöhen. Daraufhin konnte der Zuschußantrag für Renovierungsmaßnahmen gestellt werden, so daß schon im November 1984 fünf Kunststoffenster mit Isolierverglasung und Rolladen eingebaut wurden. Die Installation einer Warmluftheizung erfolgte im Herbst 1985, und ein Jahr später wurden umfangreiche Arbeiten zur Erneuerung des Fußbodens in Angriff genommen. Hierbei waren schon zukünftige bergbauliche Einwirkungen zu berücksichtigen. Nach Einbau notwendiger Isolierungen konnten anschließend in der gesamten Halle einschließlich Küche und Luftgewehrstand auf dem Estrich neue Fliesen verlegt werden.

Wieder waren fleißige Handwerker innerhalb unseres Vereins gefordert und opferten viele Stunden ihrer Freizeit. Bei diesen Arbeiten errichteten die Schützen eine Wand zwischen KK-Stand und Halle, in der ein Pokalschrank eingebaut wurde.

Als weitere Renovierungsmaßnahme zählte auch die im Frühjahr 1989 vorgenommene Erneuerung des Daches über dem Luftgewehrstand.

Neubau von Toilettenanlagen

Unser Vorstand hatte aber wieder neue Ideen. Die in 1970 notdürftig geschaffenen Toiletten in der Rückseite der Halle entsprachen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. Sie waren außerdem bei Wind und Regen nur von außen erreichbar. Über ein Jahr zogen sich die Planungen hin. Die von Architekten erarbeiteten Pläne mußten mehrmals geändert werden. In der Schützenversammlung am 20. 5. 1989 einigten wir uns, daß nunmehr ein Anbau längs der gesamten Breite der Schützenhalle einschließlich Vergrößerung der vorhandenen Küche in Frage kam. Der Finanzierungsantrag konnte jetzt gestellt werden. Der Bergbau hatte seine zusätzlichen Forderungen hinsichtlich der Bergschändensicherung übernommen.

Wir haben daraufhin am 9. 9. 1989 mit dieser Baumaßnahme begonnen und vor lauter Begeisterung und Arbeitsfreude die Grundsteinlegung versäumt. Diese wurde beim Richtfest am 17. 11. 1989 nachgeholt, indem wir eine Erinnerungsurkunde in Sichthöhe einmauerten. Fleißige Handwerker unseres Vereins hatten rd. 2.500 Stunden als Eigenleistung erbracht. Der Anbau konnte schließlich nach viel mühevoller Arbeit beim Schützenfest am 3. 6. 1990 der endgültigen Bestimmung übergeben werden.



Schützenhalle heute

Der Schießsport im BSV Mehrum

Bereits im Jahre 1954 wurde, um das wettkampfmäßige Schießen zu fördern, in Mehrum eine Schießsportabteilung gegründet. Dem Hauptinitiator, Willi Ettwig sen., ist es zu verdanken, daß es mit dem Schießsport in Mehrum schnell voranging. Auf der Jahreshauptversammlung im März 1955 wurde Willi Ettwig dann zum 1. Schießwart gewählt. Sein Einsatz ermöglichte es, daß vier Scheibenzuganlagen für das Luftgewehrschießen im Saale Ziegler-Mölleken errichtet werden konnten. Ebenfalls 1955 wurde mit dem Bau eines KK-Standes begonnen. Zu den Aktiven dieser Gründungszeit gehörten neben Willi Ettwig sen., Heinz Langhoff, Heinz Hochstein, Willi Hüser, Dietrich Drüten, Engelbert Seuken, Paul Dorstewitz und Herbert Eberhard.

Der ersten Jugendmannschaft des Vereins gehörten Peter Dorstewitz, Dieter Dorstewitz, Hermann Möltgen und Johann Rissel an. Für die Jugendarbeit verantwortlich war Heinz Langhoff.

1956 wurde der Bau des KK-Standes, der zwei Jahre zuvor geplant worden war, abgeschlossen. Zu dem ursprünglich geplanten kombinierten 50- bzw. 100-m-Stand kam ein weiterer 50-m-Stand hinzu. Elektrische Anzeigen ermöglichten eine schnelle Übermittlung der erzielten Ringe an den Schützen. Später wurden die beiden 50-m-Stände mit einer Handkurbel ausgerüstet, die ein Hin- und Herfahren der Scheiben ermöglichte. Am 24. Juni 1956 wurde das erste Trainingsschießen durchgeführt. Anlässlich des Verbandsfestes, das am 22. 7. 1956 in Mehrum stattfand, wurde der neue Stand durch Landrat Hermann Breymann eingeweiht. Sieger des ersten Wettkampfschießens auf der neuen Anlage wurde der BSV Holthausen mit 146 Ringen. Die weiteren Platzierungen: 2. Mehrum mit 144 R., 3. Löhnen mit 143 R., 4. Voerde mit 130 R., 5. Möllen mit 127 R. und Götterswickerhamm mit 119 R.

Die für damalige Verhältnisse hervorragenden Trainingsmöglichkeiten, die den Schützen durch den neuen KK-Stand und durch die Luftgewehrstände im Saale Mölleken geboten wurden, trugen bald erste Früchte. So konnte im Jahre 1957 Heinz Langhoff den ersten Kreismeistertitel nach Mehrum holen. In der Disziplin Luftgewehr siegte er mit 142 Ringen.

Ein Jahr später rückte unsere Schießmannschaft in die 1. Kreisklasse auf. 1962 beschlossen die Vorstände der Rheindorfer Mehrum, Götterswickerhamm und Löhnen anlässlich der Notttekirmes in Mehrum ein Wanderpokalschießen durchzuführen. 10 Schützen jedes Vereins hatten 1 Probe- und 5 Wertungsschüsse in der Disziplin KK liegend-freihändig abzugeben.

Der 1. Sieger dieses Erntedank-Pokalschießens wurde der BSV Mehrum mit 411 R., gefolgt von Löhnen mit 398 R. und Götterswickerhamm mit 388 R. Bester Einzelschütze des BSV Mehrum wurde Klaus Gieseck.

Auf der Jahreshauptversammlung am 13.1.1963 wurde Willi Ettwig auf Grund seiner Verdienste zum Oberschießmeister befördert. Heinz Hochstein wählte man zum neuen Schießmeister.

Absolvierte man 1955 nur 4 verschiedene Wettkämpfe, so kam man 1963 bereits auf 20. Neben den Schützen der Gründerzeit gelang es in den 60er Jahren Horst Dickmann, Wilfried Neuhaus und Klaus Gieseck (Willi Bosserhoff, Hermann Langhoff und Manfred Drüten/Jugendmannschaft) sich einen Stamplatz in der Mannschaft zu erkämpfen.

1966 wurde Wilfried Neuhaus Jugendwart. Unter seiner Leitung nahmen die Jungschützen Hermann Rissel, Reinhold Evers, Klaus Hochstein, Friedhelm Wingers, Helmut Ingenwerth, Ernst Bleckmann und Willi Browatzki das Training auf.

Trotz guter Leistungen und einiger Siege beim Pokalschießen gelang es erst bei den Kreismeisterschaften 1967 einen Kreismeistertitel im KK-Dreistellungskampf nach Mehrum zu holen. Heinz Langhoff errang mit 132 R. diesen Titel. Heinz Langhoff war es dann auch, der Heinz Hochstein 1971 als Schießwart ablöste.

Durch die Initiative von Dieter Dorstewitz, der 1972 das Amt des Schießleiters übernahm, wurden in diesem Jahr die Luftgewehrstände, die sich bis dahin noch im Saale der Wirtschaft Mölleken befanden, in die Schützenhalle verlegt. Hierbei unterstützte ihn besonders die damalige Jugendmannschaft mit Bert Seuken, Wilhelm Abel, Gerd-Wilhelm Payenberg, Heinz Wingers und Thomas Beckschäfer. Dieter Dorstewitz war es auch, der die Jugendarbeit in Mehrum vorantrieb, so daß erstmals auch Jugendmannschaften zu den Kreispokalwettbewerben ihrer Klassen gemeldet wurden. 1975 gelang es endlich einer Mannschaft des BSV Mehrum, was über 20 Jahre nicht geschafft worden war. Die Mannschaft der Schützenklasse wurde in der Disziplin KK 60 Schuß liegend Kreismeister. Die siegreichen Schützen und ihre erzielten Ringzahlen; Bert Seuken 576 R., Günter Paßier 574 R., Dieter Drostewitz 569 R. und Günter Langhoff 557 R.

Ebenfalls 1975 fand ein Pokalschießen seinen Ursprung, das seit dieser Zeit alljährlich wechselnd in Möllen oder Mehrum durchgeführt wird. Beim Verbandsschießen der Altersklasse am 27. Juli in Möllen kamen die beiden Mannschaften von Möllen und Mehrum auf die gleiche Ringzahl von 101. Erregte Diskussionen gab es darüber, welche Mannschaft nun die siegreiche war, denn in der Schießordnung der Verbandsgruppe Süd war nicht eindeutig geklärt, ob die Differenz vom „schlechtesten“ bis zum „besten“ Schützen aller Mannschaftsmitglieder ausschlaggebend war oder die der Schützen, die in die Wertung gelangten. Schließlich belegte Möllen vor Mehrum den 1. Platz. Aus diesem harten aber fairen Wettkampf heraus entwickelte sich das

jährliche Freundschaftstreffen der Senioren des BSV Möllen und des BSV Mehrum. Für die Organisation der Treffen waren Hermann Schepers und Wilhelm Brinkmann verantwortlich.



Zehntes Treffen der Seniorenschützen von Möllen und Mehrum im Jahre 1985

Schwierig gestaltete sich die Wahl eines Schießwartes im Jahre 1978. Schließlich übernahm Günter Langhoff das Amt mit der Bedingung, daß die wöchentlich am Donnerstag stattfindenden Übungsstunden von einem anderen Schützen beaufsichtigt werden müßten. Als Aufsichtsperson stellte sich Horst Dickmann zur Verfügung. Diese Konstellation hatte jedoch nur ein Jahr Bestand.

Auf der Jahreshauptversammlung 1979 wurde Gerd-Wilhelm Payenberg zum Sportleiter des Vereins gewählt. Insbesondere seinem Einsatz ist es zu verdanken, daß die Jugendarbeit in Mehrum einen weiteren Auftrieb erhielt. Die wöchentlichen Trainingsabende wurden von durchschnittlich 10-15 Jugendlichen besucht.

Waren die Erfolge für den BSV Mehrum bei Kreis- und Bezirksmeisterschaften bis dahin äußerst selten, so stellten sie sich in der Zukunft gerade durch die Jungschützen ein. Schützen wie Dieter Hüser, Harald Wolff, Edgar Langhoff, Frank Drüten, Ralf Langhoff, Astrid Schänzer und Karin Drüten, die mittlerweile alle der Schützen- bzw. Damenklasse angehören, sind aus den Mannschaften nicht mehr wegzudenken.

Mit einem Jahr Verspätung wurde 1985 das 30-jährige Bestehen der Schießgruppe gefeiert. Alle ehemaligen und aktiven Schützen wurden hierzu eingeladen. Den noch lebenden Gründern der Schießgruppe und den Schießwarten wurde als Erinnerung eine Medaille verliehen.



1986 gelang es Ralf Langhoff (nach 19-jähriger Pause) einen Kreismeistertitel nach Mehrum zu holen. Er siegte in der Disziplin 60 Schuß liegend in der Jugendklasse mit 566 R.

Ein Jahr später gab es dann für den BSV Mehrum den ersten Bezirksmeistertitel in seiner Geschichte. Anja Rissel, gerade ein Jahr als Schützin aktiv, wurde Bezirksmeisterin der Schülerklasse im Luftgewehr-Dreistellungskampf. Am 13. Juni 1987 nahmen Anja Rissel und Michael Henneken als erste Schützen unseres Vereins an den Landesmeisterschaften teil. Ebenfalls 1987 bildete sich eine Mannschaft der Altersklasse Luftgewehr aufgelegt. Kamen die Altersschützen bis dahin kaum zum Training, so besuchten sie jetzt die Übungsstunden regelmäßig, und mit großem Eifer waren sie bei der Sache. Bereits zum Ende des Jahres konnte eine Mannschaft an den Rundenwettkämpfen teilnehmen. Diese Mannschaft setzte sich wie folgt zusammen: Willi Bliß, Willi Payenberg, Willi Brinkmann und Rudi Dahmen.

In den folgenden Jahren wurden durch die Schützinnen Astrid Schänzer, Melanie Dorstewitz und Anja Rissel noch einige Kreis- und Bezirksmeistertitel nach Mehrum geholt. Darüber hinaus nahmen Astrid und Anja 1990 in der Disziplin 60 Schuß liegend an den Landesmeisterschaften in Essen teil, wo sie den 11. bzw. 12. Platz belegten.

Das aus Sicht der Schießgruppe sehr gute Jahr 1990 wurde mit dem Aufstieg der 1. KK-Mannschaft (Standardgewehr) in die Bezirksklasse abgeschlossen.



Die siegreichen
Mannschaften der
Alters- und
Schützenklassen des
BSV Mehrum beim
Verbandsschießen der
Gruppe Süd 1974



Jugendmannschaft
mit Jugendwart 1978

Im Jubiläumsjahr umfaßt die Schießsportabteilung 40 Schützinnen und Schützen. An den Rundenwettkämpfen 1991/92 nahmen zwei KK- zwei Damen- sowie eine Alters- und eine LG-Mannschaft teil.

Übungsstunden:	Sonntag	10.00 - 12.00	Uhr
	Donnerstag	ab 17.30	Uhr

Obwohl heute auf dem Gebiet des Sports ein großes Angebot vorhanden ist, hoffen wir, daß sich immer Jugendliche finden werden, die für den Schießsport Interesse zeigen und damit die Tradition fortsetzen. Denn gerade wir als Sportschützen haben hier den Nachteil, die Jugendlichen erst mit 12 Jahren an den Schießsport heranzuführen zu können.

Gerd-Wilhelm Payenberg

300 Jahre Bürgerschützenverein Mehrum, ein großes Ereignis und ein Anlaß, an dieser Stelle über uns zu berichten, weil wir seit 13 Jahren dazugehören.

Damen

Aus

Mehrum gründeten 1979

Eine

Neue

Schießsportabteilung. Wir bemühen uns

Immer, mit

Einem

Scharfen Auge und

Sicherer Hand

Gute

Resultate bei Wettkämpfen zu erzielen

Und die Geselligkeit zu

Pflegen. Aus unserer

Perspektive gesehen:

Ein fröhlicher Haufen !



Das heutige Vereinswesen entwickelte sich aus der früheren sogenannten Schützengilde oder Schützenbruderschaft, die lediglich aus Männern bestand und deren Sinn und Zweck es war, die Bürger zu schützen. Im Laufe der Zeit änderte sich der ursprüngliche Vereinsinn und führte zum Sportschießen und geselligen Beisammensein. Dieser Wandel und die Gleichberechtigung trugen dazu bei, daß im 20. Jahrhundert in fast allen Schützenvereinen auch Frauen zu finden sind.

Nachdem schon in einigen Nachbarvereinen unseres Schützenkreises Damenschießgruppen existierten, lag es nahe, auch in Mehrum eine solche zu gründen. Der Grundstein zu diesem Vorhaben wurde beim Sommerfest 1979 - hierzu lädt der Schützenverein alle Frauen des Dorfes ein - gelegt. Damals erklärten sich einige Damen spontan bereit, am Sportschießen teilzunehmen. Am 29. August 1979 fand daraufhin ein Treffen der interessierten Damen mit dem Vorstand des BSV Mehrum statt, und eine Damenschießgruppe wurde offiziell ins Leben gerufen.

Zu den Gründungsmitgliedern, die sich aktiv beteiligten, gehörten Anne Browatzki, Renate Drüten, Wilma Krüger, Berni Payenberg, Krimhild Payenberg, Christel Rissel, Lotti Rissel und Annegret Schänzer. Vier dieser Mitglieder sind bis zum heutigen Tag dem Schießsport treu geblieben. Zum Übungsschießen traf man sich jede Woche donnerstags in der vereinseigenen Schießhalle.

Bei unserem Schützenfest 1982 marschierten wir das erste Mal im Umzug durchs

Dorf mit. Um hierbei und an allen offiziellen Vereinsverpflichtungen zünftig teilzunehmen, trugen auch wir eine Uniform. Unsere roten Schützenjacken nähten wir selbst und bestickten sie mit einem von uns entworfenen Wappen. Obwohl unsere roten Jacken vom konventionellen „Grün“ abwichen, fanden sie doch größtenteils eine gute Resonanz.

Am 29. August 1989 hieß es dann „10 Jahre Damenschießgruppe Mehrum“. Aus diesem Anlaß wurde ein Pokalschießen durchgeführt. Die 3 Erstplatzierten, die aus dem Wettkampf hervorgingen, erhielten Pokale:

1. Renate Drüten
2. Berni Payenberg
3. Annegret Schänzer

Auch eine Schifffahrt auf dem Rhein stand an diesem besonderen Tag auf unserem Festprogramm. Eine fröhliche Feier, zu der wir alle aktiven Schützen und den Vorstand einluden, bildete den Abschluß dieses Jubiläums.



10 Jahre Damenschießgruppe

Nun ein paar Daten zu unseren Schießsportleistungen. 1980 nahmen wir erstmals an den Rundenwettkämpfen im Luftgewehrschießen teil. Dabei stellten wir schon bald fest, daß uns noch die Wettkampferfahrung fehlte, denn mit den ersten Ergebnissen konnte man nicht zufrieden sein. Doch mit einer stetigen Verbesserung der Wettkampfergebnisse erreichten wir die Kreisklasse - Gruppe 2. Mittlerweile nehmen zwei

Mannschaften an den Rundenwettkämpfen im Luftgewehrschießen teil. Die erste Mannschaft schießt in der Kreisklasse - Gruppe 2 und die zweite Mannschaft in der Kreisklasse - Gruppe 3.

1987 konnte unser Verein in Holthausen die Kreiskönigin mit Annegret Schänzer stellen. Und im darauffolgenden Jahr gelang es Ina Busch in Walsum den Titel zu erringen. Durch einen gezielten Schuß holte beim Kreisköniginnenschießen 1991 in Dinslaken zum dritten Male eine Schützenschwester aus unseren Reihen den Rumpf des Vogels von der Stange. Die glückliche Schützin war Astrid Schänzer. Bei den Kreismeisterschaften 1991 belegte Karin Drüten mit 565 Ringen den 2. Platz in der Disziplin Kleinkaliber liegend (Damenklasse).

Zur Zeit gehören zur Damenschießgruppe 14 aktive Schützinnen, wobei wir Verstärkung durch unsere ehemaligen Junioren-Schützinnen erhielten, die bereits Erfolge auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene erzielten. Es wäre schön, wenn wir unsere Ergebnisse halten oder eventuell noch verbessern könnten.

Für die Zukunft wünschen wir, daß die Damenschießgruppe weiterhin ein fester Bestandteil des Schützenvereins bleibt und daß sich immer Frauen finden, die am Schießsport Spaß haben.

Annegret Schänzer



Damenschießgruppe heute

Schlußwort

Die vorstehenden Ausführungen machen deutlich, welche Bedeutung unser Verein für das Zusammenleben innerhalb der Dorfgemeinschaft hat.

Neben seinen kulturellen Aufgaben und der Pflege des Brauchtums engagiert sich der Verein insbesondere dann, wenn Gemeinschaftsaufgaben für die Bürger unseres Dorfes zu erledigen sind. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtiger denn je, die Menschen vor einer Isolation zu bewahren.

Hier haben die Vereine eine wichtige Ausgleichsfunktion zu erfüllen, indem sie Kontakte fördern und insbesondere auch den Neubürgern gute Möglichkeiten bieten, in den Vereinen Freunde und Bekannte zu gewinnen und sich so schneller heimisch zu fühlen.

Wenn es uns gelingt, die Jugend unseres Dorfes davon zu überzeugen, daß sich hinter den Begriffen „Tradition“ und „Heimatverbundenheit“ nicht leere Floskeln verbergen, sondern daß die Schützenidee ebenso auch Gemeinschaftssinn und Pflege des heimatlichen Brauchtums beinhaltet, wird es auch in der Zukunft möglich sein, daß unser Verein zur Freude seiner Mitglieder und gemeinsam mit den übrigen Vereinen zum Wohle unserer Dorfgemeinschaft wirken kann.

Heinz Ettwig

Die Präsidenten seit 1913

1913	Willi Klein
1920	Dietrich Platt
1922	Wilhelm Borkus
1924	Wilhelm Ettwig
1932	Winand Ettwig
1934	Wilhelm Ettwig
1950	Winand Ettwig
1952	Dietrich Kempken
1956	Heinrich Biefang
1975	Hermann Ettwig
1983	Heinz Ettwig

Ehrenpräsidenten

1956	Dietrich Kempken
1975	Heinrich Biefang
1983	Hermann Ettwig

Schützenkönige und -königinnen seit 1913

1913	Gustav Rissel	-	Frau Helene Ettwig
1920	Wilhelm Borkus	-	Frau Elisabeth Evers
1922	Hermann Lemm	-	Frl. Hanna Hülsemann
1928	Heinrich Niemöller	-	Frau Anna Ettwig
1931	Karl Kempken	-	Frau Margarethe Ettwig
1935	Karl Hüser	-	Frau Elisabeth Hüser
1937	Hermann Rissel	-	Frau Elisabeth Lemm
1950	Hans Laakmann	-	Frau Erna Brinkmann
1951	Wilhelm Dislich	-	Frau Else Gockel
1953	Herbert Raschewski	-	Frau Margarete Wolff
1956	Heinz Langhoff	-	Frau Erika Seuken
1958	Werner Langhoff	-	Frl. Ursula Printz
1960	Winand Ettwig	-	Frl. Ilse Gieseck
1962	Wilhelm Hüser	-	Frau Gertrud Heiermann
1964	Hermann Ettwig	-	Frau Amalie Herschel
1966	Heinz Ettwig	-	Frau Waltraud Möltgen
1968	Herbert Langhoff	-	Frau Lieselotte Dorstewitz
1970	Peter Hoppe	-	Frl. Brunhild Payenberg
1972	Johann Hüser	-	Frau Hanni Ettwig
1974	Erwin Langhoff	-	Frau Monika Dorstewitz
1976	Heinz Langhoff	-	Frau Irma Hochstein
1978	Klaus Gieseck	-	Frau Renate Drüten
1980	Kurt Rissel	-	Frau Marita Soballa
1982	Hermann Hüser	-	Frau Edelgard Dorstewitz
1984	Klaus Friedrich	-	Frau Leni Langhoff
1986	Wilhelm Bliß	-	Frau Mia Friebe
1988	Wilhelm Hüser	-	Frau Leni Langhoff
1990	Bernd Hüser	-	Frau Renate Wehrs



1990 - von links: Ingrid Vogt, Gerd Wehrs, Königin Renate Wehrs mit König Bernd Hüser, Angela Hüser und Johann Hüser

Vorstand des Vereins im Jubiläumsjahr 1992

Geschäftsführender Vorstand

Präsident	Heinz Ettwig
stellv. Präsident	Hermann Rissel
Schriftführer	Johannes Cremers
Kassierer	Wilhelm Lemm



1992 Geschäftsführender Vorstand

Erweiterter Vorstand

Oberst	Klaus Gieseck
Hauptmann	Helmut Evers
Fähnrich	Hermann Möltgen
Fahnenoffiziere	Winand Ettwig und Winand Ettwig (Spellen)
Adjutanten	Klaus Hochstein, Kurt Rissel
Sport- u. Jugendleiter	Gerd-Wilhelm Payenberg
stellv. Sportleiter	Manfred Drüten, Dieter Dorstewitz
2. Schriftführer	Ralf Langhoff
Damenleiterin	Renate Drüten
König	Bernd Hüser
Beisitzer	Karin Drüten
	Wilhelm Bliß
	Dieter Hüser
	Heinz Langhoff



Gesamtvorstand im Jubiläumsjahr

Im Festausschuß haben mitgearbeitet:

Willi Bliß, Johannes Cremers, Renate Drüten, Heinz Ettwig, Helmut Evers, Klaus Friedrich, Dieter Hüser, Willi Hüser, Erwin Langhoff, Heinz Langhoff, Hugo Lemm, Willi Lemm, Gerd-Wilhelm Payenberg, Hermann Rissel und Annegret Schänzer.



Vereinsstärke im Jubiläumsjahr: 159 Mitglieder davon 133 männlich und 26 weiblich

*Aus der Vereinsgeschichte
des Tambourkorps
„Rheingold“ Mehrum von 1922 - 1992*



Wie schon in der Chronik des BSV Mehrum erwähnt, hat auch die Vereinsgeschichte des Tambourkorps eine besondere Beziehung zum ehemaligen Schloß Mehrum.

Als sich im Jahre 1922 einige musikfreudige Mehrumer unter Johann Rissel zusammenfanden, um ein Trommler- und Flötenkorps ins Leben zu rufen, war es der damalige Hausherr von Schloß Mehrum, Baron Karl-Anton von Plettenberg, der durch finanzielle Hilfe die Anfangsschwierigkeiten überbrückte. Zuvor hatten die Spieler aber selbst tief in die Tasche greifen müssen, um die ersten Instrumente und Uniformen zu beschaffen. Zu den Gründern des Vereines gehörten:

Johann Rissel	Hermann Lemm
Gerhard Rissel	Johann Lemm
Heinrich Biefang	Johann Lemm
Gerhard Lemm	Gerhard Wolters

Für die erste Uniform, deren Stoff von einer Bocholter Firma geliefert wurde, stiftete Baron von Plettenberg einen Betrag von 200 Mark. Das war zur damaligen Zeit ein ansehnlicher Betrag, und die Freude bei den Spielleuten war groß. Batailloner Johann Rissel durfte die Spende im Schloß Mehrum aus der Hand des Barons in Empfang nehmen. Nach dem Genuß einiger „Gläschen“ Wein bot ihm der Schloßherr noch eine dicke schwarze Zigarre an, die er auch prompt rauchte. Verwundert schaute der

Baron später, als er ihn entlassen hatte, aus dem Fenster. Johann, ungewohnt der guten Dinge, die ihm zuteil geworden waren, versuchte krampfhaft die Balance zu halten. Daß ihm das nicht ganz gelungen ist, davon wissen heute noch einige Mehrumer zu berichten.

Nach der Gründung wurde auch gleich ein Stiftungsfest gefeiert, um die leere Kasse aufzufüllen. Der Prolog, den die Tochter des damaligen Vereinswirtes, Elisabeth Ziegler (verstorbene Frau Mölleken), an diesem Festtag vortrug, ist bis heute erhalten geblieben.

Die ersten Flötentöne wurden dem jungen Spielmannskorps von den Lehrmeistern Karl Kirschner und Franz Pieper, beide vom Spielmannszug Dinslaken, beigebracht. Wie die alten Spilleute berichten, war diese erste Lehrzeit die schwerste Zeit überhaupt, waren doch die „Lee(h)rmeister“ sehr durstig und das Geld immer knapp. Hin und wieder luden sie sich selbst zum Essen ein, und mancher Spielmann mußte seine eigene Ration kleiner setzen. Jedoch wurde der Fleiß, mit dem geübt wurde, auch belohnt. In den folgenden Jahren trat der Verein zu manchem Wettstreit an, und es wurden viele Feste gefeiert. Ein bunter Abend am 2. Ostertag im Saale Hellmich-Pliester in Voerde brachte sogar einen großen finanziellen Erfolg. Die Kapelle Neuhaus, die dabei zum Tanz aufspielte, steckte damals noch in den Lehrjahren. Die flotte Marschmusik des Tambourkorps Mehrum wurde von den anwesenden Gästen als wohlthuende Abwechslung begrüßt. War es da verwunderlich, daß Johann Rissel und seine Kameraden Mühe hatten, das viele Geld in ihren Taschen nach Hause zu tragen?



Tambourkorps im Jahre 1928

Geübt wurde zunächst in Hüser's Werkstatt und später in der „Klompkammer“ bei Ziegler. Da in dieser Kammer eine niedrige Decke war, kam es allzuoft vor, daß Batailloner Johann, wenn er richtig in Form war, die Spitze seines Tambourstockes in die Decke bohrte. Noch lange Jahre danach zeugten die vielen Löcher vom Temperament, das Johann entwickelte.

In den Jahren bis 1930 bewies das junge Tambourkorps aber nicht nur, daß es spielen konnte, sondern es huldigte auch fleißig dem Schießsport, denn damals trugen die Spielmannszüge unter sich auch Schießwettkämpfe aus. 1930 gelang es den Mehrumer Spielleuten sogar, den Wanderpokal des Tambourverbandes zu erringen. Neben der Teilnahme an Wettstreiten war es Ehrensache der Spielleute, auf den Schützenfesten des Mehrumer Dorfes aufzuspielen. Auch die Schützensache nahm man ernst, gingen doch aus den Reihen des Tambourkorps mehrere Schützenkönige hervor. Schon damals bedeuteten Schützenfeste eine große Strapaze für die Spielleute. Manchmal mußte Batailloner Johann Rissel selbst auf den Fingern mitflöten, wenn plötzlich den Flötlern hinter ihm die Puste ausging. Auf diese Weise rettete er über so manche kritische Situation hinweg. Der Durst der Spieler war früher nicht kleiner als heute. Bei besonderen Anlässen machten sich die Spieler jeder vor einer Flasche „Schabau“ nicht bange. Zu dieser Zeit verbrachten die Spielmöpse viele fröhliche „Übungsstunden“ in der Fährhütte Mehrum.

Von 1922 bis zum Ausbruch des Krieges spielten die Mehrumer Knüppeljungen auch auf jedem Schützenfest im Nachbardorf Götterswickerhamm. Daß Batailloner Johann auch Musiker war, bewies er, als er einmal ganz alleine das Wecken mit einem Waldhorn durchführte. Was tat es schon, daß er, noch etwas angeschlagen vom Vortage, mit seinem Fahrrad in einer Hecke landete und das Horn einem Korkenzieher glich. Notdürftig ausgebeult gab es zwar keine klaren, aber immerhin noch laute Töne von sich, die genügten, die Götterswickerhammer Schützen aus den Betten zu holen. Es ließe sich noch manche Episode aus dieser ersten Zeit des Tambourkorps erzählen, doch reicht hierfür der Platz nicht aus. Unzweifelhaft ist, daß sich eine verschworene Gemeinschaft zusammengefunden hatte, die in allen Situationen ihren Mann stand, und die einfach nicht kleinzukriegen war.

Bei Ausbruch des Krieges erstarb das Vereinsleben innerhalb des Tambourkorps. Als einer der ersten Spielleute wurde Batailloner Johann Rissel, der schon am Ersten Weltkrieg teilgenommen hatte, wieder zu den Waffen gerufen. Bei Kriegsende klafften in den Reihen des Tambourkorps große Lücken. Insgesamt vier Spielleute kehrten nicht zurück.

Im Jahre 1950 trommelten Heinrich Biefang und Gerhard Rissel die ehemaligen Schützenbrüder und Spielleute wieder zusammen. Unter Fritz Lemm begann der Übungsbetrieb bei den Flötisten, während sich Willi Ziegler um die Ausbildung der Trommler kümmerte. Viele neue Gesichter gesellten sich zu den alten Spielleuten. Von zunächst nur 7 Mitgliedern wuchs der Verein zu seiner heutigen Stärke auf 27 Mann. Durch die Kriegereignisse waren fast alle Instrumente verlorengegangen, und es mußten mit viel Schwierigkeiten neue Instrumente beschafft werden. Ein Teil

der Trommeln entstand in Selbsthilfe, so auch die dicke Pauke. Schmiedemeister Jakob Schmitz, selbst einmal Spielmann, leistete dabei wertvolle Hilfe. Die erste Uniform liehen die Mehrumer Eisenbahner aus, die es glücklicherweise zahlreich im Dorfe gab. Die erste eigene Uniform stammte aus amerikanischen Heeresbeständen. Inzwischen konnte der Verein für alle Spieler eine gute Uniform aus blauem Eisenbahntuch beschaffen. Auch der Bestand an Instrumenten wurde laufend vervollständigt. Dank der tatkräftigen Mithilfe der Mehrumer Dorfbevölkerung konnte sogar eine Lyra angeschafft werden. Natürlich haben alle diese Ausgaben ein großes Loch in die Vereinskasse gerissen, und des Kassierers Stirn war oft von Sorge umwölkt.

Nach der langen Zwangspause ergriff das Korps jede Gelegenheit, sich wieder der Öffentlichkeit vorzustellen und die Vereinskasse aufzufrischen. Als im Jahre 1952 im Lager Buschmannshof die damals dort wohnenden „Weselaner“ Schützenfest feierten, durften die Mehrumer Spielleute den musikalischen Teil des Festes bestreiten. Bei der reichlichen Bewirtung fiel die Parade am Schluß des Festzuges so gut aus, daß sie auf allseitigen Wunsch wiederholt werden mußte. Im Eifer des Gefechts fiel es dabei gar nicht sonderlich auf, daß ein Spieler beim Ausschwenken durch seinen großen Schwung mit einem Bein in den Speichen eines Fahrrades landete. Auch sollen dem Vernehmen nach die Junggesellen des Mehrumer Korps bei den Schönen von Buschmannshof auf ihre Kosten gekommen sein.



Wurstjagen

Als besonderer Höhepunkt eines jeden Jahres lebte auch die Tradition des Wurstjagens wieder auf. Zur Karnevalszeit ziehen die Mehrumer Spielleute verkleidet von Haus zu Haus, um Ständchen zu bringen und Würste zu jagen, die dann später von der ganzen Dorfgemeinschaft im Vereinslokal verspeist werden. Es versteht sich von selbst, daß neben dem Wurstessen auch noch getanzt und getrunken wird. Die vielen „Kurzen“, die die Spielleute beim Wurstjagen trinken müssen, sind schon manchem zum Verhängnis geworden, und in jedem Jahre endet die Runde für einige Spieler vorzeitig. Dieser alte Brauch, der schon um die Jahrhundertwende in Mehrum zu Hause war, soll auch künftig weiter gepflegt werden.

Mit dem Aufbau des Spielmannszuges ging es stets bergauf. Noch zum Jubiläum betonte der ehemalige Vorsitzende Heinrich Biefang im Jahre 1963: Das Tambourkorps „Rheingold“ Mehrum und der Bürgerschützenverein bildeten im Dorfleben eine Gemeinschaft und seien aus der Türkei (Mehrum) nicht mehr wegzudenken. Der alte Tambourstock aus dem Jahre 1922 solle von nun an für die Geschicke der Jugend zur Seite gestellt werden, und er überreichte dem Batailloner Johann Rissel einen neuen Tambourstock.

Albert Lemm (Vorsitzender) betonte bei der Jubilarfeier, zu der alle Jubilare und Gründer anwesend waren, daß ohne die Dorfgemeinschaft und einige besonders aktive Bürger der Fortbestand des Korps nie erreicht worden wäre.

Die jüngeren Spielleute nahmen sich diese Worte zum Anlaß viel Eigeninitiative zu ergreifen, um den Fortbestand des Spielmannszuges zu festigen. Talentierte Spielleute kümmerten sich um den Übungsbetrieb. So konnten z.B. Flötisten und Tamboure bis heute ohne fremde Hilfe ausgebildet werden.

Zu hoffen bleibt nur, daß sich die Jugend des Dorfes auch weiterhin für den Spielmannszug begeistert. Höhen und Tiefen erlebt ein jeder. Nur gute Zusammenarbeit und Kameradschaftstreue kann über Tiefen Brücken schlagen. So wurden über all die Jahre auch freundschaftliche Beziehungen zu anderen Vereinen geknüpft.

Tambourkorps „Rheingold“ Mehrum 1963

Batailloner: Rissel, Johann
Stellvertreter: Rissel, Gerhard

Tamboure:

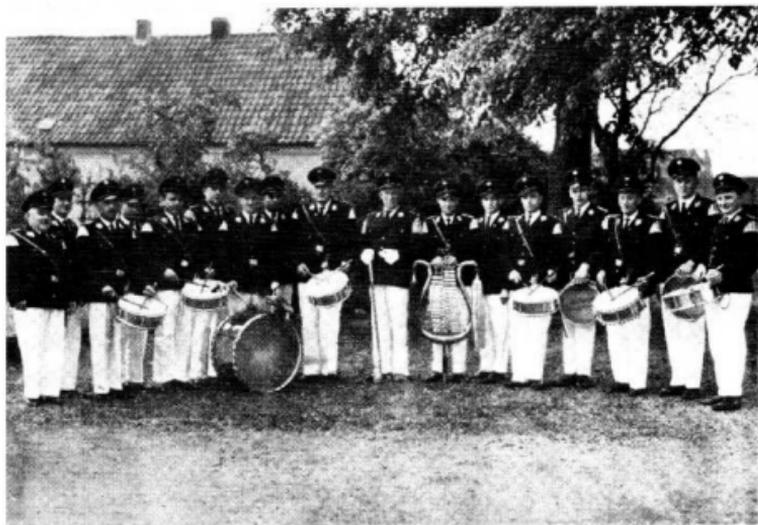
Lemm, Albert (1. Vorsitzender)
Drüten, Dietrich
Lemm, Hugo (Kassierer)
Schupp, Adalbert
Praeg, Adolf
Lemm, Ernst
Lemm, Hermann
Heiligenhaus, Walter

Flötisten:

Lemm, Fritz (Schriftführer)
Rissel, Gerhard
Hüser, Wilhelm
Ingenwerth, Wilhelm
Langhoff, Werner
Langhoff, Herbert
Laakmann, Manfred
Meier, Herbert

Schlagzeug:

Hüser, Hermann



Mit dem Spielmannszug Löhnen verbindet die Mehrumer Spieler eine besonders enge Freundschaft. An jedem Samstag vor der traditionellen Nottekirmes feierten so zum Beispiel beide Vereine gemeinsam im Saale Mölleken einen bunten Abend, dessen Ertrag gleichmäßig in beide Kassen floß.

Mit der Gründung des Mehrumer Frauenchores im Jahre 1973 nahm man von diesen gemeinsamen Abenden Abstand. Mit der Initiative des Frauenchores versuchte man das Fest vor der Nottekirmes mit den Mehrumer Vereinen zu prägen. Doch der Erfolg blieb aus. Ursache? Die Zerbröckelung der Vereine war unaufhaltsam zu erkennen. Somit ist das Wort „Nottekirmes“ im Ortsteil Mehrum für die heranwachsende Jugend schon zu einem Fremdbegriff geworden.

1956 trat ein Mitbegründer des Vereins, Heinrich Biefang, in den Ruhestand, da er von diesem Zeitpunkt an als Präsident die Geschicke des Schützenvereines in seine Hände nahm. Als Präsident war der ehemalige Vorsitzende des Tambourkorps noch mit ganzem Herzen bei den Spielleuten. Bis zu seinem Tod im Jahre 1983 hat unser Ehrenmitglied Heinrich Biefang doch immerhin dem Spielmannszug „Rheingold“ Mehrum über 60 Jahre die Treue gehalten.



Heinrich Biefang

Als im Jahre 1956 Heinrich Biefang als Vorsitzender die Amtsgeschäfte im Tambourkorps abtrat, wurde der langjährige Spielmann Albert Lemm zum neuen Vorsitzenden der Spielleute gewählt. Unter seiner Regie konnte im Jahre 1963 das 40-jährige Jubiläum gefeiert werden.

Albert Lemm hat es immer verstanden, auch die Jugend des Dorfes anzusprechen. Der Erfolg blieb nicht aus, denn schon zum 50-jährigen Bestehen des Spielmannszuges im Jahre 1973 spielte eine Gruppe junger Spielleute den Veteranen ein Ständchen. Einige sind bis heute dem Spielmannszug treu geblieben. Wegen seiner schweren Krankheit mußte Albert Lemm im Jahre 1975 das Amt als Vorsitzender niederlegen und trat in den Ruhestand. Zwei Jahre später verstarb er infolge seiner schweren Erkrankung. Er gehörte über 40 Jahre dem Spielmannszug an. Hiervon war er 20 Jahre als Vorsitzender tätig. Mit ihm verlor der Spielmannszug einen lebenswürdigen Spielmann, dessen Schaffenskraft und Kameradschaftsgeist auch weiterhin für alle unvergessen bleiben. Ihm sind wir zu großem Dank verpflichtet.



Albert Lemm
Vorsitzender von 1956-1975



Der Spielmannszug im Jahre 1973 anlässlich seines 50. Jubelfestes.

Unter Beteiligung vieler auswärtiger Spielmannszüge konnte das Fest in einem großen Festzelt an der Schulstraße gefeiert werden.



Batailloner Johann Rissel
von 1922 - 1963

Unvergessen für alle Spielleute bleibt unser ehemaliger Batailloner Johann Rissel.

Von der Gründung im Jahre 1922 bis hin zum Jahre 1973 stand er dem Spielmannszug vor. Sein Schneid war stets Ansporn für alle Spielleute. Auch heute noch lebt der Spielmannszug im alten Geiste von Johann Rissel weiter. Wegen seiner gekonnten Paraden war er weit über die Grenzen der heutigen Stadt Voerde bekannt. Kurz nach dem 50. Jubiläum im Jahre 1973 wurde er unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

In diesen Tagen, zur 70. Jubelfeier des Spielmannszuges und der 300-jährigen Jubelfeier des Schützenvereines Mehrum, wollen wir uns ihrer erinnern. Denn diese aufgeführten Personen haben bis heute den Bestand des Vereins aufrechterhalten. Ihnen gilt ein besonderer Dank.

Im Jahre 1975 gab es einen erneuten Vorstandswechsel im Spielmannszug. Hugo Lemm, Bruder des verstorbenen Vorsitzenden Albert Lemm, wurde zum 1. Vorsitzenden ernannt. Schon Jahre zuvor hatte er als 2. Vorsitzender seinen Bruder Albert unterstützt.

Hugo Lemm ist leidenschaftlicher und einsatzfreudiger Spielmann und hatte immer ein offenes Ohr. Wenn es um Belange des Vereins ging, war er stets zur Stelle. Seine

Aufrichtigkeit allen Spielleuten gegenüber wußte jeder zu schätzen. Mit seinem Einsatz gelang es im Jahre 1984 einen Musikzug zu gründen. Der ehemalige Spielmann Walter Heiligenhaus gründete mit seinen Sprößlingen eine eigene Kapelle.

Der Spielmannszug „Rheingold“ Mehrum besorgte neue Uniformen und faßte einen Zusammenschluß.

Unverständlich für uns alle war, daß der Musikzug nur einige Jahre Bestand hatte. Dennoch sind wir an dieser Stelle den Musikern Dank schuldig. Daher sei erwähnt, daß diese Musiker, einige heute noch Spielmänner, uns über einige große finanzielle und musikalische Probleme hinweggeholfen haben. Enttäuschend für Hugo Lemm, der in seiner Amtszeit viel erreichen wollte. Nach 13-jähriger Amtszeit mußte auch er 1988 aus Krankheitsgründen zurücktreten.

Ein besonderer Dank gilt Hugo Lemm an dieser Stelle für die aktive Jugendarbeit, zu der er auch heute als Ehrenvorsitzender noch steht.

Hoffen wir, daß unser Ehrenvorsitzender uns noch lange zum Wohle des Vereins, aber auch zum Wohle seiner Familie, erhalten bleibt.



H. Lemm
Vorsitzender 1975-1988

Der Vorstand

1. Vorsitzender	Dieter Hüser
2. Vorsitzender	Erwin Langhoff
1. Schriftführer	Herbert Langhoff
2. Schriftführer	Jürgen Lemm
1. Kassierer	Werner Langhoff
2. Kassierer	Karlheinz Hochstein
1. Batailloner	Willi Hüser
2. Batailloner	Gerhard Hüser
1. Beisitzender	Bernd Hüser

Zum Festausschuß gehören:

Karlheinz Hochstein
Maren Lemm
Gerd-Wilhelm Payenberg

Unsere passiven Mitglieder sind:

Hugo Lemm	Ehrenvorsitzender und Ehrenmitglied
Dietrich Drüten	Ehrenmitglied
Engelbert Seuken	
Efrom Schmidt	
Winand Ettwig	
Hermann Lemm	
Friedrich Mölleken	
Karlheinz Mölleken	
Helmut Hoffacker	
Heinrich Spormaker	
Heinz Ettwig	
Willi Fengers	
Peter Dorstewitz	
Ulrike Langhoff-Voll	
Hermann Hüser	
Josef Friebe	
Gerd Wehrs	
Uwe Kemesis	



Der Verein darf heute stolz sein, daß sich viele Mehrumer Bürger um den Verein verdient gemacht haben und auch in Zukunft machen werden.

Erinnern wir uns noch an unseren Schrubber-Batailloner Johann Hüser. Bei jedem Wecken zum Schützenfest stand er mit einem Schrubber vor und taktierte den Spielmannszug. Außerdem hat er sich für alle Belange des Spielmannszuges eingesetzt. Sein früher Tod im Jahre 1989 war für uns ein großer Verlust. Dem Hause Hüser sind wir zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

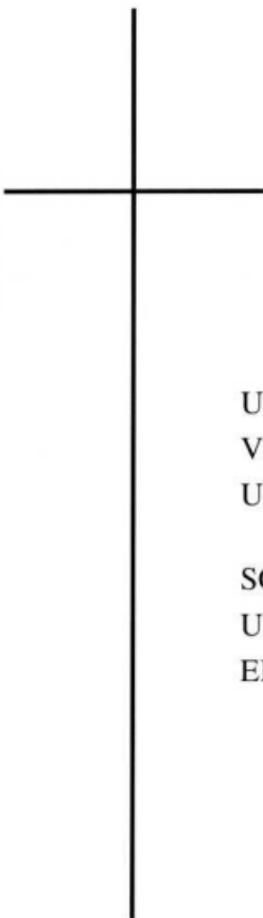
Seinem Sohn Dieter Hüser, der seit 1988 den Vorsitz innehat, sei zu wünschen, daß er das Erbe seines Vaters und der Vorgänger weiter fortpflanzt.

Möge die Beharrlichkeit der alten Spieler in Verbindung mit dem Elan und Eifer, den die nach 1950 zum Verein gekommenen jungen Kräfte bis heute entwickelt haben, das Tambourkorps weiterhin aufblühen lassen.

Darum sei an dieser Stelle allen Mitgliedern, ob passiv oder aktiv, allen Freunden und Gönnern Dank gesagt für ihren Einsatz und ihre Treue zum Verein.

Unter dem Stammarsch „Frühling“, von dem nie Noten vorhanden waren, der sich aber trotzdem von Spielmann zu Spielmann weitervererbt hat und Auftakt fast jeder Übungsstunde ist, soll der Verein auch weiterhin gedeihen und ein fester Bestandteil des Mehrumer Dorflebens bleiben.

Herbert Langhoff



UNSEREN
VERSTORBENEN, GEFALLENEN
UND VERMISSTEN

SCHÜTZENBRÜDERN
UND SPIELLEUTEN
EIN STILLES GEDENKEN

Wir sagen allen Firmen, Geschäftsleuten
sowie Freunden und Gönnern unseres Vereins,
die durch ihre Insertion bzw. Spenden
die Herausgabe dieser Festschrift ermöglichten,
unseren herzlichen Dank.

Bürgerschützenverein Mehrum 1692 e.V.

Mehrum, Pfingsten 1992

Quellenangaben:

Walter Neuse: „Beitrag zur Ortsgeschichte von Mehrum“
Vereinschronik